4
It. coll.
54
n/1

4° JA. coll.
54 n (1.

5. ed.
1 doppelbl. gr. Weltkarte
u. 11 Tafeln.

67 SS.

34

<36605926500014

<36605926500014

Bayer. Staatsbibliothek
33, FK, 0

Hülsius, Lev.:

26 Schiffahrten.

Erſte Schiffart In die Orientaliſche Indien / So die Holländiſche Schiff / im Martio 1595. außgefahren / vnd im Auguſto 1597. wiederkommen / verricht.

Darinn kürtzlich / doch warhafftiglich der gantze Succeſs der Reyſe erzehlet wird.

Mit etlichen nöthigen Erklärung / Carten vnd Figuren gezieret / Durch

LEVINVM HVLSIVM.

Editio Quinta.

Getruckt zu Franckfurt am Mäyn durch Hartmann Palthenium / in Verlegung der Hulſiſchen.

Anno M.DC.XXV.

683

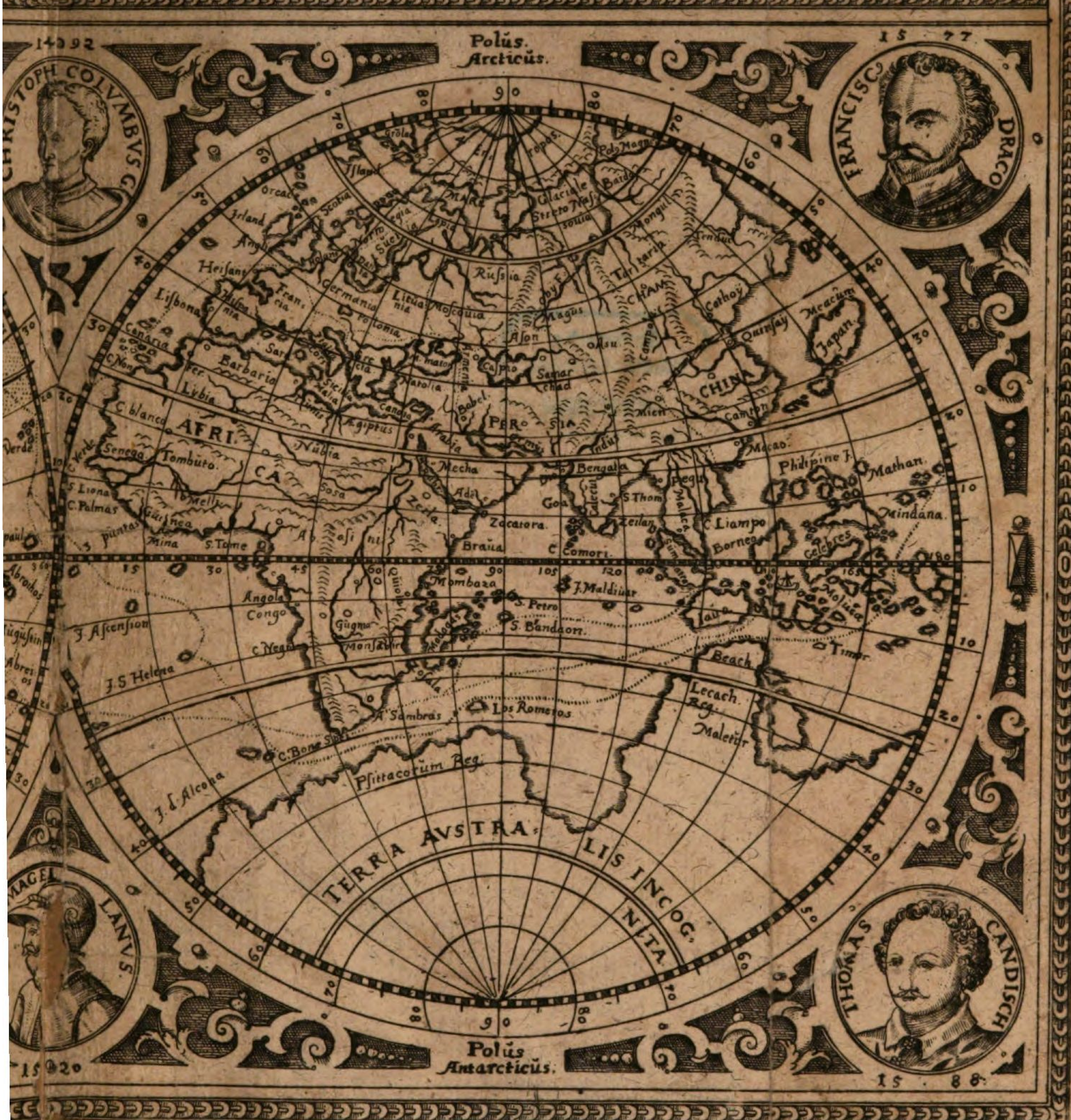
Gd/50/323

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

DESCRIPTIO TOTIVS OR
recentior: Autoribus, in hanc formam redact

ORBIS TERRÆ. EX VARYS

…facta. An° 1598. exc: Leuin: Hulsius. F.



Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Zum kunſtliebenden Leſer.

DJe Orientaliſche Jndien / günſtiger Leſer / werden alſo genannt / darumb / daß ſie vnſerm Anſehen nach gegen Orient / oder Auffgang der Sonnen / ligen / Jndien aber vom Fluß Indo, ſo in dieſem Land an den Grentzen Perſiæ gegen Morgen / zwiſchen Dio vnd Cambaya, ins Meer fleußt. Welche Jndien den alten Hiſtoriſchreibern nicht vnbekandt geweſen / ſintemal ſie ſolche Reyſen vnd Schiffarten / ſo von vnterſchiedenen Oberſten gethan worden / vielfältig rühmen vnd loben. Es haben etliche vermeynt / daß India / (wegen der groſſen gewaltigen Stätte / vnzehlichen Jnſuln / vnd Schatzkammer aller Köſtlichkeit / ſo von dannen die gantze Welt durch geführt) das dritte Theil der Welt wär.

Die Fortunatæ, Gorgonides oder Heſperides Jnſuln / werden von dem Solino, Plinio, vnd von den Poeten beſchrieben. Ptolomeus / ſo 140. Jahr nach Chriſti zeiten gelebt / hat ſolche Jnſuln in ſeinen Landtaffeln geſetzt / ſie ſeynd aber wiederumb darnach vnbekandt worden.

Plinius gedenckt / daß die Jnſul Taprobana, ſo jetzt Sumatra genannt / zun zeiten Alexandri Magni gefunden / vnd für die Newe Welt ſey gehalten worden. *Lib. 6. cap. 22.*

Die Alten vermeldten auch mit verwundern die Reyſe Hannonis Carthaginenſis / ſo vor 2000. Jahren von Carthago / durch das Fretum Herculis, neben Africam gefahren / vnd lineam Æquinoctialem biß auff einen Grad erreicht hat. *Pomponius Mela.*

Plato ſchreibt / daß die Alten Egypter auch von India gewuſt. *Et Plinius lib. 5. cap. 1.* Vor etlich hundert Jahrn haben die Venediger dahin / wiewol mit Mühe vnd groſſem Koſten / gehandelt: Dann jhre Schiff nicht weiter als gen Alexandriam oder Damiatam im Mittländiſchen Meer kommen können / von dannen die Wahren / zu Landt / biß gen Sues im rothen Meer geführt / vnd von dannen mit kleinen Schiffen (wegen des rothen Meers Vntieffe) nach Calikut gebracht wer-

den. Vnd obwol dieſe Reyſen alle zu loben / ſo ſeynd doch die zu vnſern zeiten dahin verrichtete Schiffarth vielmehr zu erheben vnd zu achten. Dann die Alten haben daruon wenig gewuſt / vnd was ſie gewuſt / iſt zweiffelhafftig geweſen / wir aber zu vnſern Zeiten haben daruon vollkommenen Bericht / kennen die Städte / Flüß vnd ſchiffhafen / handthieren mit den frembden Völckern / alſo / daß die gantze Welt / welche in ſo viel vnterſchiedene Nationen zertheilt iſt / durch den Kauffhandel wider bekandt wird.

Die Luſitaner oder Portugäſer haben erſt in India gemeldten Kauffhandel angefangen / nachdem ſie durch die Kunſt von Schiffahrt / vnd jhnen von Solomonis Zeit her vnbekandte Straſſe / diß Landt erſt entdecket vnd gefunden.

Solche jhre Schiffarth / welche jhnen zu groſſem Lob / Ehren
vnd Nutzen gereicht / haben ſie angefangen Anno 1334. zu zeiten
1334. M.Vrb. ha Petri IV. Königs zu Aragonia / da die Spanier die Canarias oder
uet ſup. Ben Fortunatas Inſulas wiederumb erſt gefunden. Obwol andere ſchrei-
zon c.6.& ben / daß ſolches Anno 1405. vnter dem König von Caſtilien Iohan-
P.Martyrhi Gent. lib.5. ne II. geſchehen ſey.

1405. Gemeldte Portugäſer haben die Inſuln Maderæ, olim Iuno-
1420. nis, vnd Porto Sancto, Anno 1420. vnter jhrem König Iohan. II.
Steph. Garabay hiſt. Hiſp. lib.35. c.7. vnd ſeinem Sohn Don Heinrico gefunden.

Anno 1433. die Inſuln Virides, ſo vorzeiten Gorgonides genanndt vnd vnbewohnet waren / vnd in der Inſul S. Iago oder S.
1433. Iacobi, eine ſchöne Stadt mit ſteinern Häuſern / ſo Anno 1585.
Lod. Acadamoſto en ſon proheme. & chap.40. vom Capitein Franciſco Draco erobert vnd geplündert / gebawet.

Anno 1450. funden ſie die Inſul S. Thomas, ſo jetzt (ob ſie wol zuuorn vnbewohnet) mit einer ſchönen Stadt / Pannoſang nannt /
1450. geziert: Darinnen vber die 1200. Häuſer / 60. Waſſer Zucker-
Idem Acadamoſto & Theuet en ſa Coſm. liu. 3. chap. 13. mühlen / da jährlich vber die 240000. Pfundt braun Zucker gemacht werden.

Anno 1482. hat Iohannes II. König von Portugal / ein ſtarck
1482. Schloß / Caſtel Minæ, ſonſt S. Georgio genanndt / an den Koſten Guineæ bawen laſſen / dahin die Mohren groſſe Menge Golt brin-

gen.

gen. Seydher iſt der Don Triſtand Aeuna/im Namen des Königs *Au præfat.*
von Portugal/biß vber C bonæ ſpei gefahren/vnter den 23. Grad. *des Nauig. Orient.*
Eleuat. verſus Merid. alda er etliche Inſuln/ſo noch ſeinen Namen *Tom. 11.*
führen/perluſtrirt vnd gefunden.

Anno 1491. iſt der Fürſt von Sogno, vnd bald darnach der Kö- 1491.
nig von Congo oder Maicongo in Africa/von den Prieſtern/ſo *Edouard.*
König Iohan. II. von Portugal dahin geſandt/zum Chriſtlichen *Lop. Nauig. lib. 1. Cap. 1.*
Glauben bracht worden.

Anno 1497. den 20. Nouem. hat Vaſco de Gamma, im Na- 1497.
men des Königs Emanuelis von Portugal/erſt C. bonæ ſpei vmb- *Maffeus de rebus Ind.*
fahren/vnd iſt zu der vierecketen bemawerten Statt Melinde in Æ- *lib. 1. & 2.*
thiopia kommen/vnd hat jhn der König alda mit einem Stewer-
mann verſehen/von welchem er weiter in Indiam/gen Calicut/ge- *Oſorius de*
führt werden. *reb. Eman.*

Anno 1500. ſeynd die Portugäſer vnter dem Hauptman Petro 1500.
Aluares, mit 12. Schiffen/ſo auff anderthalb Jahr mit allen Noth- *Idem Maffeus.*
turfften verſehen/nach Indiam gefahren: Vnd haben auff der an-
dern Seitten Africæ die Inſuln Cefalam, da ſie ein Schloß ge-
bawet/erobert.

Anno 1505. gewannen ſie den königlichen Sitz Quiola, durch 1505.
den Hauptmann Franciſcum Damiada/vnd verbrandten Mom- *Maffeus libro 3.*
bazam.

Anno 1506. iſt Madagaſcar, das iſt der Mon Inſul/jetzt S. 1506.
Laurentio genannt/von jhnen erſt gefundē/welche vnter den gröſten *And. Corſa. Epiſt. 1. c. 3.*
vnd reichſten der gantzen Welt geachtet iſt. Hat viel Sandelholtz/ *& Oſor.*
Helffenbein/vnd Amber/die Einwohner ſeynd Mahometiſch/vnd *lib. 4.*
ſchwartz von Farbe.

Im ſelbigen Jahr iſt die Statt Ormus, in einer Inſul Golfi 1506. *Idem Cor-*
Perſici gelegen/von dem Hauptmann Franc. de Alboqueric mit *ſales Cap. 5.*
gewalt erobert/vnd der König zinßbar gemacht worden/da werden
die Orientaliſche Perlen gefiſcht.

Anno 1509. iſt Goa die Hauptſtatt von gantz India/da jetzt 1509. *Idem Cor-*
des Königs Stadhalter/vnd der Ertzbiſchoff reſidirt/vnd das Par- *ſal. & Maf-*
feus.

Parlament iſt erobert worden. Iſt ein ſchöne groſſe ſtadt. Die Jeſuiten haben allda ein ſchön Collegium / vnd vber die 600. Diſcipulos.

Ioan Hugen Linſchot in ſyn ſchipvaert. lib. 1. Cap. 8. Zur ſelben Zeit haben ſie mit Verwilligung deß Königs von Cambaya die Veſtung Dio, in einer Inſul / dabey der Fluß Indus ins Meer fleuſt / gebawt. Haben aber darnach die gantze Inſul eingenommen.

1512. *Corſales Ep. 1. Cap. 11. & Maffeus. Oſor. de reb. Emanuel.* Anno 1512. Iſt die mächtige ſtadt Malacca, gegen der groſſen Inſul Sumatra vber gelegen / von den Portugäſern vberwältiget / ſo allda ein ſtarck ſchloß gebawt / vnnd ein Biſchoff haben. Vmb dieſelbige Zeit hat ſich der König von Pegu mit den Portugäſern freundlich verglichen / vnd hat jhnen ein Veſtung zu bawen geſtattet.

1514. *Corſal. Ep. 4. Cap. 11.* Anno 1514. ſeynd beſagte Portugäſer von Malacca nach China mit Gewürtz gefahren / ſo ſie da mit gutem Nutz verkaufft. Man hat ſie aber ins Landt nicht eyngelaſſen / wie auch noch heutiges tags nicht / ob ſie wol allda groſſen Handel treiben.

Hiſtor. Chinæ Ioh. Corſ. Mendozæ lib. 3. Diß ſol das gewaltigſte königreich der gantzen Welt ſeyn / in welchem viel Goldt / ſilber / kupffer / Eyſen / Edelgeſtein / Rabarbar / Zucker vnnd ſaubere Porcellanen ſchalen gefunden vnnd gemacht werden. Sie ſollen 948350. Fußknecht / vnd 584650. zu Roß / auffbringen können. Buchtrucken vnnd Geſchütz haben ſie vor 1000. Jahren gehabt.

1516. *Maffeus.* Anno 1516. Iſt die ſtadt Zeila in Æthiopia, von den Luſitanern / gar verbrandt.

1521. *M. Vrb. Chaveton ſuper Benz. c. 18. Oſor. lib. 11. Linſch. lib. 1. 1. 9. 8. &c. & Caſp. Balbi nel ſuo Viag. del India c. 18.* Anno 1521. Iſt der Sebaſtianus de Cano, da ſein Oberſter Ferd. Magellanus in der Inſul Mathan zu Tod geſchlagen / vmb C. bonæ ſpei gefahren / vnd iſt alſo / nachdem er allererſt den gantzen Erdboden vmbfahren / im ſeptember zu Seuiliam in Hiſpanien wieder ankommen.

Seydt der Zeit haben die Portugäſer noch dieſe ſtädte vnnd Veſtung hin vnd wieder in India erobert vnd gebawet / vnd halten ſie noch biß auff den heutigen Tag. Von Cambaye hinunter-

warts

INSULA MATHAN.
Victoria

warts / nach der Spitzen von India / ſo Cap. de Comeri genanndt / haben ſie Dio, Stadt vnd Veſtung in einer Inſul / ſo vnůberwindlich iſt.

Domaom, Statt vnd Feſtung.

Bacaim, Ein Statt / bey welcher die Indianer in der Inſul Salſette, jhren fůrnembſten Pagoda / oder Abgott haben.

Chaul, ein Statt vnd Veſtung / da ein guter Schiffhaffen / vnd die Portugáſer gar viel Schiff haben. Hie werden alle Seyden / ſo aus China kommen / geſponnen / vnd viel Atlaß / Armoſin / Taffet / vnd Grobgrůn gemacht.

Abul, haben die Portugáſer gehabt / aber wieder verlohren.

C. Darama, ein Veſtung vnd ſchiffhafen.

Onor, eine Veſtung / da der beſte Pfeffer wáchſt.

Barcalor, eine Veſtung da viel Reiß vnd Pfeffer iſt.

Mangalor, eine Veſtung.

Cananor, eine Veſtung vnnd die allerbeſte / ſo ſie in India haben.

Cranganor, eine Veſtung.

Cochin, eine fůrneme ſtadt / beynahe ſo groß als Goa, hat ſchöne Kirchen vnnd Klöſter / vnd einen guten ſchiffhafen / dann alle ſchiff ſo auff Portugal fahren / allda auß vnnd wieder einladen.

Coulam oder Coulon, eine Veſtung.

Cap de Comeri. Diß iſt die ſpitzen Indiæ / allda man auch Perlen fiſchet.

Columbo, eine Veſtung in der Inſul Ceylon oder Zeylan, ſo ſie wieder die Indianer mit Gewalt vnnd groſſem Vnkoſten halten.

Negapatan, bewohnen die Portugáſer auch / liegt in India auff der ſeiten gegen Morgen.

Maliopar oder S. Thomas, in welcher auch andere Chriſten ſeynd / ſo von der Apoſtel zeiten da gewohnt / jhren Ertzbiſchoff haben / vnd Griechiſche Ceremonien gebrauchen. *Idem cap. 14 & 15.*

Cap. 17. & 18. Oſorius. Bangal, da der Deamand gefunden wird / da wohnen die Portugäſer auch / haben aber keine Veſtung.

Pegu, da der Rubin wächſt, da wohnen ſie auch / vnd haben e Veſtung.

Corſales Capite 25. Malacca, haben die Stadt vnd Veſtung.

Pedir, in Sumatra Inſul / hie handeln ſie.

Bantam, in der Inſul Iaua, da ſie wohnen.

Cap. 25. Micao, ein Stadt bey Canton, im Königreich China, da ſie jhre Wohnung vnd groſſen Handel treiben / mögen aber weiter ins Landt nicht kommen.

Molucæ Inſulæ, da haben ſie eine Veſtung.

Cap. 18. Amboyna, Inſul / da die Schiff allzeit friſch Waſſer nemmen / da haben ſie eine Veſtung.

1550. *Oſor. lib. 1.* Anno 1550. Iſt die Inſul Iapan, ſo vorzeiten Zipangri genannt / erfunden worden / ſeynd 3. Inſuln / ſol 66. König haben.

Anno 1552. haben die Patres Ieſu, jhrer viel allda zum Chriſtlichen Glauben bracht / vnter andern drey Könige / ſo Anno 1582. jhre Söhne vnd Vätter gen Rom geſchickt / vnd Anno 1587. wieder in Indiam kommen. Die Patres haben in der Hauptſtatt Meaco ein ſchönes Collegium.

1654. *Linſch. lib. 1. Cap. 18.* Anno 1564. ſeynd die Inſuln Manillias oder Philippinas für den König von Hiſpanien / von der Seiten von America, erfunden.

Ind. Hond. in Relat. Nauigat. Draconis, & Candiſch. Anno 1577. iſt der Capitäin Draco Engelländer / da er den gantzen Erdkreiß vmbfahren / zwiſchen der Inſul Iaua major, vnd der Inſul Celebes / 20. Stundt mit groſſer Gefahr auff dem Grundt gelegen / ſo wir in dem hie neben ligendten Cärtlein von Iaua verzeichnet.

1588. *Idem Hond. & Linſchot lib. 1. Cap. 18.* Anno 1588. iſt der Thomas Candiſch Engländer durch den Streto, zwiſchen Iauam maiorem & minorem, vnd durch den Streto di Sunda, gefahren / vnd ſeynd des Balamboam oder Balambram Königs in Iaua Geſandte / ſo wol 150. Jahr alt war / zu jhm in ſein ſchiff kommen.

Vnd

Vnd letztlich iſt dieſe löbliche Schiffarth/welche wir hie beſchreiben / von den Holländern nicht ohne groſſe Verwunderung verricht worden/ vnd ſtehet zu vermuthen / demnach ſie einmal den Weg gefunden/vnd ſoviel Gewürtze vnd andere köſtliche Wahren dißmals mitgebracht haben/ſie werden die Fahrt mehr als zuuor vben/ darzu ſie ſich auch auffs new gefaſt machen. Was dieſe Reyſe betrifft/ dir iſt von einem / ſo ſelbſt darbey geweſen / trewlich auffs Papier bracht vnd beſchrieben worden. Wir aber haben zu mehrer Erklärung / vnd dem günſtigen Leſer zu dienſt/ dieſelbige mit etlichen Carthen vnd Kupfferſtücken gezieret/ zu welcher wir gern alle fürnemme Reyſen nach den Occidentaliſchen Indien oder Americam gefüget/ haben es aber (auff daß wir den gutgünſtigen Leſer nicht vberdrüſſig machen) auff dißmal bleiben laſſen. Da wir ſpüren/daß dieſer Reyſe Beſchreibung jhme angenemb vnd wolgefällig were/ wöllen wir alle andere Reyſen vnd Schiffarthen/ſo jemal in vnterſchiedenen Sprachen beſchrieben worden / mit GOttes Hülff auch außgehen laſſen.

Vale & fruere.

Beſchreibung der Holländiſchen Schiffart in die Orientaliſche Indien / Anno 1595. 1596. vnd 1597.

CAPVT I.

IM Jahr nach vnſerer Erlöſung 1595. ſeynd den 10. Martij / aus Amſterdamb der Hauptſtatt in Hollandt / drey Schiff vnd ein Pinas oder Jagtſchiff / ſo von fürnemen Kauffleuthen zugerüſtet vnd eingeladen / außgefahren / vnd den 21. dito in Texel ankommen / da ſie 12. Tage mit einladen / vnd ſich allerdinges fertig zu machen / zugebracht. Das erſte Schiff Mauritius genannt war von 200. Laſt groß / das ſeynd 8000. Centner / darauff Iohann Mollenar Schiffmann / vnd Cornelius Hauptmann Commiſſarius, vnd Capitayn Major mit 84. Mann waren. Seine Geſchütz waren 6. halbe Carthaunen / 14. Schlangen / vnd 4. groſſer Stück Stein oder Würffel zu ſchieſſen. Das 2. Schiff Hollandia genannt mit dem Löwen / war auch 200. Laſt groß / hatte 85. Mann / 9. groſſe Stück von Ertz / 4. groſſe andere / vnd 8. kleine mit ſteinen zu ſchieſſen / vnd war ſchiffmann Ioan Dignuns, vnd Commiſſarius Gerhard von Bun ngen.

Das 3. Schiff Amſterdamb genannt / groß vngefehr 100. Laſt / das ſeynd 4000. Centner / darauff waren 59. Mann / 6. ſtück von Ertz / 10. ſchlänglein / 6. Stein zu werffen / vnd war ſchiffmann Ioan Iacobs Schellinger / Commiſſarius Reinier von Hel.

Das Pinas oder Jagſchiff war von 25. Laſt / oder 1000. Centner / darauff Simon Lamprechts Schiffmann / vnd 20. Mann.

1595. 2. April. Dieſe 4. Schiff ſeynd den 2. April / mit einem Nord Oſten Wind daruon gefahren. Den 4. dito ſegelten wir durch den Streto oder Enge von Calais vnd Engelland.

Inſ. Heiſſant. Den 6. neben der Inſul Heiſſant.

Den

Den 10. fürüber den Barles von Liſbona / mit einem Oſt vnd Nordoſt Winde. *Barles.*

Den 17. ſahen wir die Inſul Canariæ. *Inſ. Palma & Ferro.*

Den 19. dir Inſul Palma, vnd Ferro, in den Canariis. *Inſ. Bona Viſta.*

Den 25. die Inſul Bona Viſta, von den Inſuln ſo Virides genannt werden.

Den 26. haben wir neben der Inſul Matio vnſere Ancker außgeworffen. *Inſ. Matio.*

Den 27. ſeynd wir Sud Sud Oſt zugefahren.

Den 3. Maij haben wir 2. Schiff des Königs von Hiſpanien geſehen / ſo auch nach Indiam in Orient fahren wolten / vnd war jedes vngefehr 500. oder 600. Laſt groß / haben mit jhnen geredet / dann wir jhnen ſagten / daß wir nach dem Streto Magallanico wolten. Dieweil aber vnſere Schiff geſchwinder als die jhren waren / verlohren wir die alßbald auß dem Geſicht. *Im Maio.*

Den 12. Maij haben wir auff 5. Grad nach der Lini Æquinoctial fünff Schiff (ſo von der Inſul S. Thomas mit Zucker geladen kamen / vnd nach Liſbonam wolten) antroffen / ſo in Holland zu recht kommen ſind.

Den 4. Junij / ſind wir lineam æquinoctialem paſſirt / vnd hat die groſſe Hitze allhie all vnſer Prouiant verderbet / dann vnſere geſaltzene Fiſch vnd Fleiſch iſt ſchmeckend worden / vnſere Biſcoten (das iſt / Brot das zweymal gebacken) ſchimlich / vnd Bier vñ Waſſer verdorben / vnſere geſaltzene Butter wie Oel zerſchmoltzen / davon groſſe Kranckheiten vnter vnſern Leuthen entſtanden / vnd haben mit ſchaden gelehrnet / was für Speiß vnd Tranck allhie die Geſundheit zu erhalten / gut iſt. *Im Iunio.*

Den 27. ſeynd wir gen Tropicum Capricorni paſſirt.

Den 28. die Drücken von Braſilia, ſo die Portugäſer Baxos Abreihos nennen / iſt ein gefehrlicher Orth / dafür man ſich wol hat fürzuſehen / ligt bey Braſilia, vnd muß man noch Braſiliam noch Africam zu nahe fahren / ſonſt iſt man bey Braſilia in gefahr / wegen *Baxos Abreihos.*

gen der Vntieffe / vnd da man neben Africa hinfähret / iſt ſtill Wetter / Donner / Blitzen / vnd groß Verſaumnüs zugewarten.

Darnach ſeynd wir Oſt Sudoſt, auch Oſt vnd Oſt zum Nord fortgefahren.

Im Iulio. Den 13. Julij haben wir eine groſſe Mänge ſchwartzer Vögel geſehen.

Den 19. viel weiſe Vögel.

Den 20. ein Vogel ſo groß wie ein Schwan. Wann 4. oder 5. ſolche groſſe Vögel bey einander ſeynd / iſt es ein Zeichen / daß man nicht weit von C. Bonę Spei, oder Bonæ ſperance (das iſt die Spitze von guter Hoffnung / vnd euſſerſten Theil Africæ,) iſt / dann dieſe Vögel jmmer daher vmbſchweben.

Im Augusto *C. Bonæ ſpei* *Angue de Sambras.* Den 2. Auguſti ſahen wir das Landt von C. Bonæ ſpei, vnd haben den 4. dito in den Schiffhafen oder Port Angue de Sambras vnſer Ancker außgeworffen / dann allda ein guter Sandgrundt / vnd das Waſſer 8. oder 9. Klaffter tieff iſt.

Den 5. ſeynd wir ans Landt gefahren / Erfriſchung für vnſere Krancken / deren 30. oder 33. in einem jeglichen Schiff waren / zu ſuchen. Jn dieſer Baya oder Golfo iſt ein kleine Jnſul / da groſſe menge von Vögeln Pincuius genannt / ſeynd / auch viel Seewölff / ſo man mit der Handt fangen kan. Auff dem Land haben wir mit den Einwohnern gute Freundſchafft gemacht / ſo an vnſer Schiff viel Prouiant brachten / vnd gaben vns für ein Meſſer / oder ein klein ſtück Eiſen / ꝛc. ein Ochſen / ein Kuh / ein Schaff / ꝛc. Die Schaff allhie haben groſſe Schwäntz / die gar feyſt vnd gut ſeynd / die Ochſen haben hohe Buckel / ſo lauter Feiſt iſt / wie die Bruſt an einem feiſten Ochſen.

Die Eynwohner ſeynd ſchwartz / kleiner Geſtalt / aber ſtarck von Gebeyn / gehen nackent / vnd haben allein ein Thierhaut vmb den Leib / ſo am Halß zugebunden wie ein Mantel / jhre Scham decken ſie mit einem Fuchsſchwantz / oder jrgend eines andern Thiers / vnten an Sohlen jhrer Füſſe haben ſie Thierhäut gebunden. Jhre Wehren ſeynd Spieß zwo Klaffter lang / daran breyte Eyſen ſeynd.

An den

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Diſe Leût ſeindt Kürtz vnd ſchwartz, Lauffen nac-
…et, auſgenomen eines thiers Haût vber den hals,
…hr Schame iſt mit eim fuchsſchwantz Zûgedeckt.
…en ihre Solen mit einer thierhaût gebunden, dar-
auff ſie gehen, Gaben den Hollendern vmb ein Meſſer
einen Ochſen, die hohe bûckel haben. Ihre Schaffe
haben dicke lange ſchwentz, Sindt aûch vil fiſche,
ſo meerwölf genant, alda, welche ſie mit henden
fahen. etc.

Diſe gehen alſo daher, ſindt Machometiſch im
glaûben, braûchen pflitzpfeyl, damit ſie ſo gewis,
das ſie ein groſchen treffen Könen, Haben für ein
Zynnen Löffel, 3 Schaf gegeben, Alda ſindt viel
Meerkatzen, Papegay, vnd Türteltaûben. Haben der
Hollender Steirman erſchlagen, dargegen ſie einē
gefangenen in Hollandt gebracht. Alda ſeindt
aûch 2. Hollender verbannet, vnd an das landt
geſetzt worden. etc.

An den Armen hatten ſie Helffenbeine Ringe / waren anzuſehen ernſtlich vnnd tyranniſch / doch haben wir nur Freundlichkeit von jhnen empfangen/aber viehiſch ſeynd ſie / dann ſie das Fleiſch/wie es geſchlachtet/vnd das Eyngeweyde vngewaſchen geſſen/ rochen auch gewaltig vbel/ daß man jhren Geſtanck wol ein Klaffter weit riechen kundte. Jre Sprache konten wir nicht verſtehen / dann ſie glochelten wie ein Indianiſcher Han / vnd waren jhrer vngefähr 30. wuſten aber nicht wo ſie wohneten/dann wir bey jhnen keine Häuſer geſehen. Wir ſuchten bey jhnen Pomerantzen vnd Limonien / es waren aber keine da.

CAPVT II.

DEn 11. Auguſti / haben wir vnſern Ancker auffgenommen / vnd ſeynd nach der Inſul Madagaſcar , ſo jetzt S. Laurentij genannt wird / zugefahren. 1595. *Im Auguſt.*

Den 22. haben wir Gegenwindt gehapt/ aus dem Nordoſt.

Den 25. ein Weſtwind/vnd damit Oſt Nordoſt zugefahren.

Den 28. hat ein Sudoſtwind gewehet.

Den 30. Sudweſt / ſeynd ſtets Nord / vnd Nord Nordoſt nach S. Laurentij Inſul zugefahren.

Den 1. Septem. kamen wir an die Spitzen der Inſul am 26. Grad/ verſus Meridiem. *Im Septemb. Inſ. Madagaſcar.*

Den 3. dito, ſahen wir die Inſul / darzu wir mit groſſem Verlangen geſegelt / dann der vnſern viel kranck waren / alſo daß man die Schiff ſchwerlich weiter führen kondte / ohne Ruhe vnd Erfriſchung.

Den 9. dito, iſt der Schiffmann Iohann Schellinger mit ſeinem Bootſchelg oder Nachen nach dem Landt gefahren / da er drey Fiſcher gefunden / ſo jhm Fiſch vollauff für zwey oder drey Meſſer geben haben.

Den 13. fuhren wir in ein Bay oder Golfo , dieweil es aber allda nicht gut war zu anckern / ſeynd wir wieder außgeſegelt.

Den 14. ſeynd wir an eine kleine Inſul kommen / etwa 2. Meil groß / die wir den Holländiſchen Kirchhoff genannt / dieweil allda viel von vnſern Schiffleuthen begraben worden.

Den 29. ſtarb auch allda Ioan Dignuns , Schiffmann des Schiffs Hollandia.

Den 30. ſeynd allda ans Landt geſetzt vnd verbandt worden / Iohann Peters von Delfft / aus dem Schiff Hollandia , vnd Nelken von Medenblich aus dem Schiff Ambſterdam / wegen jhrer begangenen vbelthat / vnd hat man ſie lauffen laſſen.

Im October. Dieweil wir aber da bey der Inſul verharreten / iſt vnſer Pinas oder Jagſchiff / ſüßwaſſer zu ſuchen / außgeſchickt / ſo auch den 1. Octob. da es ſolches gefunden / wiederkommen. Seynd alſo darzu gefahren / vnd den 10. October an den Fluß kommen / vnd ruderten an das Landt / da wir gute Speiſe funden. Die Einwohner waren gantz willig / vnd brachten vns alles vollauff / bekamen auch für einen Zinnen Löffel einen Ochſen oder drey Schafe.

Den 11. dito, ſeynd wir mit einem Nachen voll Krancken ans Landt gefahren / da wir des andern Tags von den Wilden vberfallen ſeynd worden / vnd hat vnſere Gegenwehr wenig geholffen / haben der vnſern etliche verwundt / vnd namen alles was wir da hatten. Deßhalben haben wir vns müſſen mit Brettern vnd andern dingen verſchantzen.

Den 15. Octob. vberfielen ſie vns wieder / es ward aber einer von jhnen todt geſchoſſen / vnd einen andern haben wir gefangen.

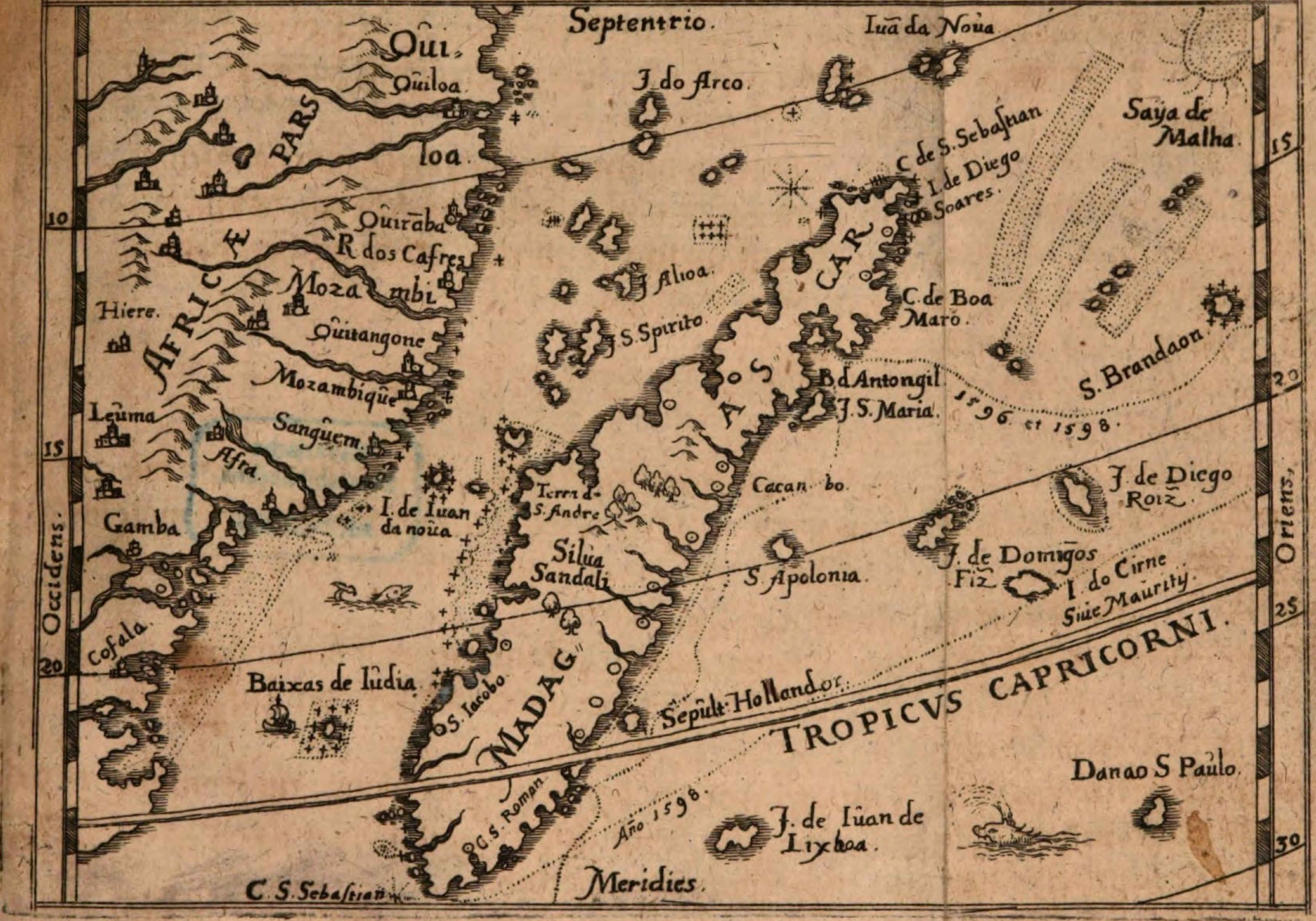
Den 19. iſt der Stewermann (das iſt der / ſo das Ruder regiert /) mit Namen Niclas Janſens von den Wilden vberfallen vnd ermordet / wiewol wir vns dapffer gnug gewehret / ſie aber erſchracken für keinen Waffen / Zehen oder zwölff Tage hernach bekamen wir einen von den jhren / ſo es hat müſſen entgelten.

Im Decemb. Den 1. Decemb. da vnſere Leuth meyſt alle geſundt / ſeynd wir wieder zu Schiff gangen.

Inſ. Madagaſcar. An dieſer ſeitten der Inſul Madagaſcar iſt das Volck wol conditionirt / gehen nacket / allein daß ſie vor jhrer Schame ein Tuch von

Baum=

DIE INSVL MADAGASCAR, LAVRENTI GENAND. P. 15



Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Baumwollen tragen/ etliche bedecken die Brüſte biß vnter jhre ſcha-me/ zieren ſich mit küpffern Ringen an den Armen / das Zinn aber iſt bey jhnen hochgeacht/ dann wir 6. ſchaff für einen zinnern Löffel bekommen. Sie ſeynd ſchwartz / wohnen in Hüttlein/vnd ernehren ſich armſelig/ ſie halten das Geſetz Machomets. Dann die Kna-ben/ſo wir von den jhren gefangen bekom̃en/ waren beſchnitten. Es finden ſich daſelbſt viel Papageyen/Meerkatzen/vnd Torteltauben/ ſo wir in groſſer Meng geſchoſſen vnd geſſen / ſonſt haben ſie keine Früchte oder Obs als Tamboxiames.

Den 2. Decemb. haben wir vnſere ſchantzen verbrannt/ vnd ſeynd 14. von den vnſern ins Landt vmbgeſtreifft / welche etliche von den Wilden gefangen / ſo wir im ſchiffe allerley Arbeit gelehret haben/ deren ſeynd noch etliche in Holland.

CAPVT III.

DEn 14. haben wir vnſern Ancker auffgehaben / dann wir faſt alle wiederumb/ GOtt lob/ geſundt worden/ vnd wol-ten vnſere Reyſe auff Iauan befördern / vnd ſeynd Oſt zum Nord / vnd Oſtnord Oſt zugefahren. 1595. *Im Decemb*

Den 19. dito ſeynd wir durch Vngewitter von den andern zer-ſtrewet vnd abgeſondert/ aber den 22. wider mit Frewden zuſammen kommen.

Den 10. Januarij 1596. iſt der Fechter Willens, ein frommer Mann / ſo auff Mauritius ſchiff ſtewrmann war / geſtorben / der von jedermänniglich ſehr beklagt worden. 1596. *Im Ianuar.*

Am ſelben Tag haben wir für rathſamb befunden wieder an Ma-dagaſcar anzuländen / wegen der Kranckheit/ ſo man Scharbock vnd Mundfäule nennet/die wieder zuname/vnd kamen zu der Inſul S. Maria, ſo neben Madagaſcar gelegen iſt. *Inſ S. Ma-ria.*

Den 2. Tag ſo wir darbey kamen/ ſind die Einwohner mit Reiß/ Zuckerröhr / Citronen / Limonen vnd Hünern zu vnſern Schiffen kommen / ſo vns ein ſonderliche Erquickung vnd Artzney geweſen/

den 13.14.15. vnd 16 vnd 17. ſeynd wir ſtets am Land geweſen/ da wir obgemeldter Früchte/ wie denn auch andere/ ſo bey vns gar nicht bekandt ſind/ vnd güte Fiſche/ vnd grüne Ingwer die menge kaufften.

Wir fiengen allhie ſo ein groſſen Fiſch/ daß vnſer 13. daran gnug auffzuziehen hatten. Dieweil aber die Inſuln klein waren/ vnd vnſer ſo viel/ ſeynd wir in der Bay oder Golfo von Madagaſcar (Baya de Antongil genannt) mit vnſerm Jagſchiff gefahren/ da wir für 50. geringe Corall ein Faß voll Reiß/ einen Ochſen/ 3. oder 4. Schaff bekamen. Der König kam ſelbſt vnſer Schiff zu beſehen/ der außſahe wie ein Teuffel/ dann er nicht allein ſchwartz war/ ſondern hatte auch zwey Hörner auff den Kopff faſt gemacht/ war ſonſt nacket wie die andern/ vnd hatte küpfferne Ringe zur Zier an den Armen.

Baya de Antongil.

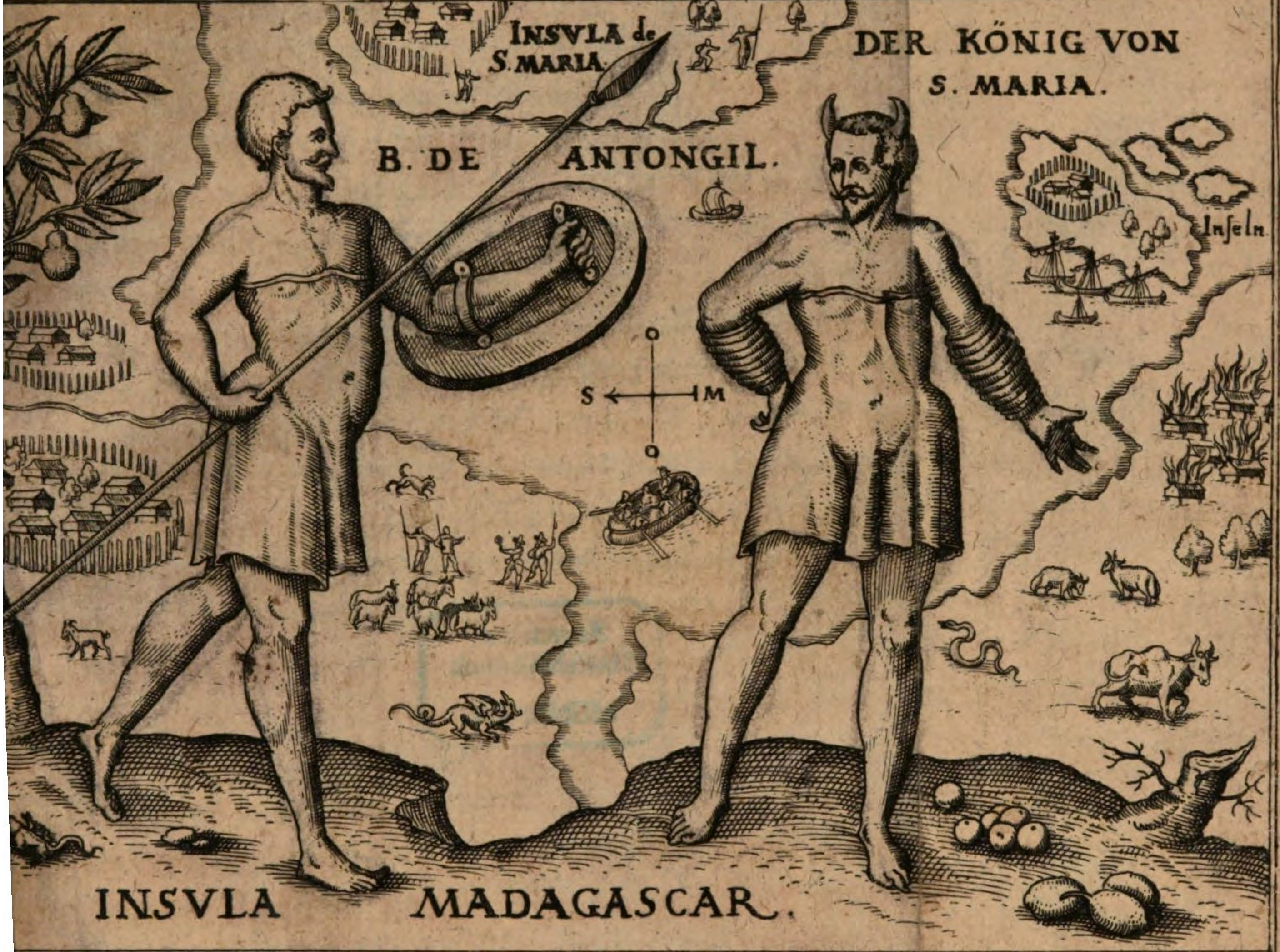
Den 23. ſeynd wir für einen Fluß gefahren/ da wir von allerley Proviant Vberfluß funden/ vnd ſeynd darnach vnter ein Inſul in derſelben Golfo auff Ancker gelegen.

Den 25. ſeynd vns wilde Leuthe an die Schiff kommen/ vnd haben vns mit Andeutung vnd Zeichen gewieſen/ daß wir ſolten ans Land kommen/ welches wir auch gethan/ vnd war allda Reiß vnd allerley Früchte vberflüſſig zubekommen. Wie man den Fluß einfähret/ ſo ligt eine von jhren Stätten an der lincken Handt. Es ſeynd auch zwo andere Städte an der rechten/ da wir vnſern meynſten Handel gehapt.

Den 26. dito, haben wir Geiſel in vnſern Schiffen bekommen/ gegen etlichen von den vnſern/ ſo am Lande waren/ denen wir Wein zu trincken gaben/ deſſen ſie ſich ſo voll als Säw geſoffen haben.

Die Baya oder Golfo Antongil iſt wol 10. Meylen breyt/ ligt gegen dem Nordoſt/ vnd Sudweſt/ iſt wol bewohnet/ vnd voll Stätt vnd Dörffer/ welche Hüner/ Geiſe/ Reiß/ auch Lymonen/ Citronen vnd Pommerantzen/ gröſſer als in Portugal/ in groſſer Menge haben. Darinnen iſt ein Inſul ſo bewohnet iſt/ vnd allerley Früchte hat/ neben noch andern drey Inſuln/ dabey es gar ſicher vnd gut iſt/ mit den ſchiffen auff Ancker zu ligen. Hat auch allda gut Waſſer/ ſo vom Gebirge herunter fället/ da wir vns nach notturfft verſehen.

Es hat



ſe gehen alſo daher, mit eim hültzern ſchilt, ſo ihnen wenig wider die büchſen geholffen, machen ſtarck
anck von hönig vnd reyſs. Ihre heüſer ſtehen 2 ſchüch hoch von der erden, wegen der gifftigen thier.
en mit den Hollendern geſcharmützelt, vnd ſeindt ihrer wol 9 oder 10. todt gebliben, vnd wol
Heüſer verbrandt worden. Die Inſül S. Maria iſt mit obſteheten leüten bewonet, Alda hat ihr
nig hörner auff dem Kopff, welche im gar ſtarck vnd veſt angemacht, Haben auch Ochſen alda
groſen ſtarcken höcer oder bückel auff dem rücken, Auch ſchaff, deren ſchwäntz ein Virtehill
eim Schaff Züvergleichen, Hat an diſem ort auch vil Limonen, Citronen, vnd Pomerantzen,
nen auch vil Schlangen, Lindwürm, Eÿdechsn, vnd Geÿſs alda, wie in der beſchreibüng
weitleüſtiger gemelt wirdt. etc.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Es hat auch ein halbe Meil dauon ein groſſen Fluß / da man Waſſer gnug findet. An demſelben Fluß / etwan vierdthalb Meil ins Landt zur lincken Handt / iſt ein Städlein oder Dorff / ſo gar nicht befeſtigt / da ohngefehr 200. Häuſer waren / vnd ſeynd zur rechten / da ſich der Fluß zertheilet / noch zwo ſolche Stätte / ſo mit Pfeilen vmbzäunt / vnd die Häuſer vngefehr 2. Schuch vber das Erdreich erhaben geweſen / welche auff 4. oder 5. Pfeiler gebawt / von Stro vnd Geröhrich außgemacht vnd gedeckt. Die Vrſachen / daß jhre Häuſer alſo erhaben ſeynd / iſt / daß ſie für den gifftigen Thieren / als Schlangen / Eydexen / Chamelion / vnd andern / ſo allda in groſſer Menge ſich finden / mögen gefreyet vnd verſichert werden. Die Menſchen ſeynd gar ſchwartz / jhr Haar vnd Bart iſt auch wol ſchwartz / aber nicht krauß / wie der Barbariſten / haben auch jhre Naſen vnd Lippen nicht ſo formiret. Es iſt ein dapffer vnd ſtarck Volck / ſehr zum vollſauffen geneygt / alſo daß ſie ſich täglich truncken trincken in einem Getranck ſo von Honig vnd Reiß gemacht wird / vnd ſie lauffen nacket / außgenom̃en daß ſie vor jhrer Scham ein Tuch von Baumwollen gebrauchen / Sie machen ſaubere Decken / darauff ſie ſitzen / jhr Wehr iſt ein Spieß von 9. oder 10. Schuch lang / vnd ein groſſer hültzener Schilde / ſeynd aber nicht alle gewaffnet / haben von vns gelehrnet / in maſſen hernach ſol geſagt werden / die Büchſen zufürchten / denn ſie anfangs vermeynten / daß ſie nicht weiter reychten / dann ſie lang waren. Jetzt aber fürchten ſie ſich gewaltig / alſo daß 5. oder 6. mit Büchſen jhrer ein groſſe Menge in die Flucht treiben. Küpfferne Ringe / vnd ſchlechte gläſerne Corallen / damit ſie ſich an Arm vnd Halß zieren / iſt bey jhnen gute Waar. Da wir am Lande bey jhnen geweſen / haben ſie vns wol empfangen / vnd muſten wir mit jhnen jhres Getrancks trincken / ſo von Honig vnd Reiß gemacht wird / wie jetzt gemeldt iſt. Wir handelten mit jhnen / vnd bekamen alles vollauff / alle Abendt aber ſind wir wider in vnſere Schiff gangen.

Den 3. Februarij haben wir ſo groß Vngewitter erlitten / daß wir von vnſern Anckern getrieben worden / in groſſer Gefahr vnſere Im Febr.

Schiffe zu verlieren / doch gab Gott gnad / daß es wieder ſtill war / vnd haben vnſern verlornen Ancker wider geſucht / vnd an das erſt ort gelegt / vnd Gott gedancket / daß wir ohne groſen ſchaden darvon kommen waren.

Den 5. Dito ſeynd wir gefahren vnſern Schelg oder Nachen zu ſuchen / die wilden Leut aber hatten den zerbrochen / vnd alle die eyſerne Nägel außgezogen / hoffeten vnd warteten drauff daß vnſere Schiff alle da ſolten verderben / vnd da wir zu jhnen bey dem Vfer / da ſie alle gewaffnet ſtunden / kommen ſeynd / haben ſie Stein nach vns geworffen. Da wir geſehen / daß ſie vns alſo feindlich empfangen / ſeynd wir widerumb zu vnſern Schiffen gerudert / dañ wir vns nit begerten zu rechen / oder auch zu wehren ohne befehl von vnſern Oberſten / denen wir die ſachen anzeigten.

Den 8. Dito ſeynd wir an dem fluß wider hinauff gefahren / allda Vieh vnd andere ding zu kauffen / ſie ſtellten ſich aber gar feindlich / dräweten vnd wurffen nach vns mit ſteinen / wir aber ſeynd auch drauff vorſehen geweſen / vnd haben auß vnſern Nachen neben dem Land ein kleinen Ancker in grund geworffen / ſchoſſen mit vnſern Büchſen vnter ſie / wiewol ſie ſich dafür nit förchteten / dañ ſie ſolches vngewont / vnd meineten daß die Büchſen nit weiter reichten als ſie lang weren / da ſie aber befunden / daß 8. oder 9. von den jrigen tod blieben / ſeynd ſie dem wald zu geflohen. Da wir aber an das Land kamen / haben wir ohn gefehr 20. oder 30. von jhren Häuſern verbrennt.

Den 9. Februarii ſeynd wir an die andere ſeyten / allerley Notturfft zu kauffen / gefahren / ſie haben ſich vnwillig geſtellt / da wir aber jhnen ihre Häuſer zu verbrennen dräweten / haben ſie vns Vieh / Früchte / vnd alles was wir bedürfften / genug zu gebracht.

Nota. Hie ſoll man mercken / daß es bey C. Bona ſpei, wegen deß Werbelſtroms / gar gefährlich iſt / dann ſelten ein Jahr / daß da keine Schiff bleiben. Es iſt auch vberauß gefährlich zwiſchen der Jnſul Madagaſcar vnd Cofala in Africa, allda ein truckens ort / Baixas de India genennt / ſo lauter Corallen felſen ſeynd / vnd müſſen

ſen dennoch alle Schiff / ſo von Portugal auff Indiam Järlich 5. oder 6. fahren / dadurch: Dann ſelten geſchichts (ſchreibt Linſchot) daß ſie auſſerhalb der Inſul (als wie dieſe Holländiſche Schiffe geſchan) fahren / es were dann daß ſie lang auffgehalten würden / vnd beſorgten / ſie köndten daß Jahr in Indiam nicht kommen. *Linſchot in ſeiner Schiffart lib. 1. cap. 48.*

Anno 1585. iſt das Admiral Schiff / S. Iago genant / mit vollem ſegel auff dieſen Felß gefahren / vnd darinnen ſtecken blieben. Der Admiral Fernando de Mendoza, der Schiffman / mit 10. oder 12. anderen / ſeynd alsbald ins Boot oder Nachen geſprungen / vnd nach 17. tagen mit groſer Mühe / Gefahr / Hunger vnd Durſt in Africam ankommen / da ſie von den Caffres oder ſchwartzen nacket außgezogen ſeynd worden. Etliche der andern / ſo noch im groſſen Schiff / vnd bey nah 500. Perſonen ſtarck waren / darunder 30. Weiber / viel Jeſuiten vnd Münche / haben durch das zureden eines behertzten Italieners / mit namen Cyprian Grimaldo, den groſſen Boot oder Nachen / ob er faſt auch zerbrochē auß dē groſſen Schiff genommen / denſelben geflickt vnd geſäubert / vnd ſeynd alſo wol jhrer 90. davon geſprungen / deren ſie wol 40. ins Meer geworffen / vnd mit wehren / Händ vnd Arm denen ſo auch darein wolten abgehawen. Endtlich nach 20. tagen ſind ſie / wie auch zwo andere Perſonē / ſo ſie auff bretter gebunden / zum Admiral in Africa ans Land kommen / die andern aber alle erſoffen.

Es hat ſich newlich zugetragen / daß auß Cochim ein Schiff S. Petro genennt / nach Portugal hat fahren wöllen / welches 6. grad vber die linea æquinoct. Sud, Sud, Weſt von Goa auff drucken Land / ſo darnach B. de S. Petro genennet / gerathen / vnd ligen blieben. Die ſo darinnen geweſen / haben jhr Schiff zubrochen / vnd ein klein Jagtſchiff darauß gebawt / darein ſie die beſten Waaren geladen / vnd ſeynd alleſampt zu Goa ankommen. Dieweil ſie aber da gelegen / ſeynd ſie mit vberauß gewaltigen groſſen Krebſen vexiret geweſen / dagegen ſie ſich haben müſſen verſchantzen / denn was ſie erdapt / iſt verlohren blieben.

CAPVT IV.

1596. Im Febr. DEn 12. Febr. haben wir vnſere Ancker / da wir mit aller Notturfft wol verſehen / wieder auffgehaben / vnd ſeynd aus der B. Antongil mit einem Nordwind geſegelt.

Im Martio. Den 2. Martij bekamen wir einen Weſtwind / damit wir Oſt vnd Oſt zum Nord nach der Inſul Iaua zugeſegelt ſeynd.

Im April. Inſ. S. Brandaon. Im Martio vnd April befunden wir / daß der Compaſt oder Magnetnadel bey der Inſul S. Brandaon bey nahe zween Strich oder Theil von dem rechten Nord gewichen war.

Nota. Daß dieſe Inſul S. Brandaon gerad vnter dem 90. Grad Longitud. ligt / wie auch die Inſul Ormus, vnd iſt alſo die gröſſeſt Abweichung der Nadel nach dem Oſt oder Morgen daſelbſt / wie wir in vnſerm Wegbüchlein augenſcheinlich bewieſen. Daß aber die Nadel da bey 2. Strichen / das iſt / 3. vnd ein halb / oder ein ſechzehendt Theil abgewichen / ſolches ſol alſo mit der gröſten declination Magnetis à Polo Mundi, ſo Mercator obſeruirt / nicht zutreffen / weil ein ſechzehend Theil vngefehr 22. vnd ein halben Grad iſt / dann der gantze Erdkreiß in 360. Grad getheilet / da man nun ſolche Zahl mit 16. theilet / kompt 22. vnd ein halb Grad darauß / vnd alſo hat es der wolerfahrne Schiffmann Sebaſtianus Gabato von Venedig / vngefehr Anno 1507. auch obſeruirt / wie auch der Liuio Sanuto in ſeiner Africa, wer Luſt hat kan weiter in meinem Lateiniſchen Wegbüchlein leſen. *Nel ſua Geographia del Africa lib. 1.*

Wir haben auch des Orts den truckenen Sandquellen / ſo die Portugäſer in jhren Schiffart-Carten anzeigen / nicht finden können / ob wir wol viel Gewirbelſtröme geſehen / ſtill Wetter hat vns hie ſehr vexiert / doch mit dem newen Mon haben wir Winds genug aus dem Weſten vnd Nordweſt bekommen.

Im Maio. Den 27. Maij / hat vnſer ſüß Waſſer im Schiff ſehr abgenommen / derwegen vnſer Portion das halbe Theil iſt geringert / alſo daß jeder täglich nur 4. Mutßken / das iſt vngefehr ein fünfftheil einer Nürenberger Maß / bekommen hat / darüber wir wegen der groſſen

Hitze

Hitze vnverträglichen Durſt gelitten / alſo daß ein Trunck Waſſer ein Real von achten / (das iſt 16. Batzen) gegolten.

Den 5. Junij ſahen wir eine Inſul / ſo wir meynten die Inſul Engano zu ſeyn / deßhalben wir vns alle zuſammen / der Hoffnung Süßwaſſer da zubekommen / ſehr erfrewete n. Da wir aber näher hinzu kamen / war es eine Inſul bey Laua an Streto de Sunda, vnter dem 9. Grad Eleuationis gegen Mittag. *Im Junio. Inſ. Engano.*

Den 6. dito, ſeynd wir näher dem Landt gefahren / da wir 6. oder 7. Nachen mit Wilden geſehen / welche ſtill hielten / vnd zu vns nicht durfften. Wir haben gemeynt mit einem groſſen Nachen gar ans Landt zu kommen / welches da ſie jnnen worden / ſind ſie vns mit jhren Nachen vorkommen / vnd ſtunden jhrer wol 40. oder 50. an dem Vfer / mit jhren Flitzbogen in der Hand / ſie waren zwar nacket / jhr Weſen vnd Geberden aber gaben / daß es ein Barbariſch vnd grauſam Volck war / alſo daß vnſere Leuthe nicht ans Land haben dürffen gehen / ſondern kamen wieder in die Schiff.

Den 7. dito, haben wir das Eck oder Spitze der Inſul Sumatra ſo ein hoch Landt iſt / geſehen. *Inſ. Sumatra.*

Da wir den 11. dito, gar vnter das Landt kommen / ſeynd viel Inſuln da gelegen / darbey wir vns niedergelaſſen.

Den 12. dito, haben wir etliche Schiff geſehen / deren eines nahe bey vns kam / dem ſeynd wir entgegen mit einem groſſen Nachen gerudert / haben mit jhnen geredt / (kundten ſie aber nicht verſtehen) jedoch haben ſie vns Waſſer gewieſen / darüber wir vns ſehr erfrewet / daß wir vns wieder mit Waſſer erſättigen ſolten.

Vnd war es gerad 4. Monat / daß wir an kein Landt kommen / noch keine Erfriſchung gehapt. Vnſer Jagtſchiff wurd nach Sumatra, alle Gelegenheit zuerfahren / geſandt / dann da wir lagen / war es vnbewohnt.

Den 3. Junij kam der Oberſte von Sumatra vnſere Schiff zu beſichtigen / welches mit groſſen Ceremonien vnd Gepräng geſchah.

Er war auff Türckiſch angelegt / mit einem Tulband / oder groſſen Bundt auff ſeinem Haupt / ſahe gar ernſtlich aus / hatte kleine

CAPVT IV.

1596. Im Febr. DEn 12. Febr. haben wir vnſere Ancker / da wir mit aller Notturfft wol verſehen / wieder auffgehaben / vnd ſeynd aus der B. Antongil mit einem Nordwind geſegelt.

Im Martio. Den 2. Martij bekamen wir einen Weſtwind / damit wir Oſt vnd Oſt zum Nord nach der Inſul Iaua zugeſegelt ſeynd.

Im April. Inſ. S. Brandaon. Im Martio vnd April befunden wir / daß der Compaſt oder Magnetnadel bey der Inſul S. Brandaon bey nahe zween Strich oder Theil von dem rechten Nord gewichen war.

Nota. Daß dieſe Inſul S. Brandaon gerad vnter dem 90. Grad Longitud. ligt / wie auch die Inſul Ormus, vnd iſt alſo die gröſſeſt Abweichung der Nadel nach dem Oſt oder Morgen daſelbſt / wie wir in vnſerm Wegbüchlein augenſcheinlich bewieſen. Daß aber die Nadel da bey 2. Strichen / das iſt / 3. vnd ein halb, oder ein ſechzehendt Theil abgewichen / ſolches ſol alſo mit der gröſten declination Magnetis à Polo Mundi, ſo Mercator obſeruirt / nicht zutreffen / weil ein ſechzehend Theil vngefehr 22. vnd ein halben Grad iſt / dann der gantze Erdkreiß in 360. Grad getheilet / da man nun ſolche Zahl mit 16. theilet / kompt 22. vnd ein halb Grad darauß / vnd alſo hat es der wolerfahrne Schiffmann Sebaſtianus Gabato von Venedig / vngefehr Anno 1507. auch obſeruirt / wie auch der Liuio Sanuto in ſeiner Africa, wer Luſt hat kan weiter in meinem Lateiniſchen Wegbüchlein leſen.

Nel ſua Geographia del Africa lib. 1.

Wir haben auch des Orts den truckenen Sandquellen / ſo die Portugäſer in jhren Schiffart-Carten anzeigen / nicht finden können / ob wir wol viel Gewirbelſtröme geſehen / ſtill Wetter hat vns hie ſehr vexiert / doch mit dem newen Mon haben wir Winds genug aus dem Weſten vnd Nordweſt bekommen.

Im Maio. Den 27. Maij / hat vnſer ſüß Waſſer im Schiff ſehr abgenommen / derwegen vnſer Portion das halbe Theil iſt geringert / alſo daß jeder täglich nur 4. Mutßken / das iſt vngefehr ein fünfftheil einer Nürenberger Maß / bekommen hat / darüber wir wegen der groſſen

Hitze

Hitze vnverträglichen Durſt gelitten / alſo daß ein Trunck Waſſer ein Real von achten / (das iſt 16. Batzen) gegolten.

Den 5. Junij ſahen wir eine Inſul / ſo wir meynten die Inſul Engano zu ſeyn / deßhalben wir vns alle zuſammen / der Hoffnung Süßwaſſer da zubekommen / ſehr erfreweten. Da wir aber näher hinzu kamen / war es eine Inſul bey Laua an Streto de Sunda, vnter dem 9. Grad Eleuationis gegen Mittag. *Im Iunio. Inſ. Engano.*

Den 6. dito, ſeynd wir näher dem Landt gefahren / da wir 6. oder 7. Nachen mit Wilden geſehen / welche ſtill hielten / vnd zu vns nicht durfften. Wir haben gemeynt mit einem groſſen Nachen gar ans Landt zu kommen / welches da ſie jnnen worden / ſind ſie vns mit jhren Nachen vorkommen / vnd ſtunden jhrer wol 40. oder 50. an dem Vfer / mit jhren Flitzbogen in der Hand / ſie waren zwar nacket / jhr Weſen vnd Geberden aber gaben / daß es ein Barbariſch vnd grauſam Volck war / alſo daß vnſere Leuthe nicht ans Land haben dürffen gehen / ſondern kamen wieder in die Schiff.

Den 7. dito, haben wir das Eck oder Spitze der Inſul Sumatra ſo ein hoch Landt iſt / geſehen. *Inſ. Sumatra.*

Da wir den 11. dito, gar vnter das Landt kommen / ſeynd viel Inſuln da gelegen / darbey wir vns niedergelaſſen.

Den 12. dito, haben wir etliche Schiff geſehen / deren eines nahe bey vns kam / dem ſeynd wir entgegen mit einem groſſen Nachen gerudert / haben mit jhnen geredt / (kundten ſie aber nicht verſtehen) jedoch haben ſie vns Waſſer gewieſen / darüber wir vns ſehr erfrewet / daß wir vns wieder mit Waſſer erſättigen ſolten.

Vnd war es gerad 4. Monat / daß wir an kein Landt kommen / noch keine Erfriſchung gehapt. Vnſer Jagtſchiff wurd nach Sumatra, alle Gelegenheit zuerfahren / geſandt / dann da wir lagen / war es vnbewohnt.

Den 3. Junij kam der Oberſte von Sumatra vnſere Schiff zu beſichtigeu / welches mit groſſen Ceremonien vnd Gepräng geſchah.

Er war auff Türckiſch angelegt / mit einem Tulband / oder groſſen Bundt auff ſeinem Haupt / ſahe gar ernſtlich aus / hatte kleine

Augen / groſſen Augenſchedel / wenig Barth / vnd brachten vns ein Geſchenck von Blättern / ſo ſie Bettele nennen / dieſe Blätter vnd Kalch kewen vnd eſſen ſie jmmerdar. Denſelben Tag iſt vnſer Jagtſchiff wieder zu vns kommen / zeiget vns an die Freundſchafft dieſes Volcks / vnd brachte vns ein Theil Coccos, das ſeynd Indianiſche Nüß / auch Melonen / Zwibel / Knobloch / vnd ein Muſter Pfeffer / vnd von anderm Gewürtz mit ſich / das vns ſehr erfrewte.

Den 14. ditto, haben wir vns mit Waſſer verſehen.

Den 15. ditto iſt ein Nachen (ſo ſie Prawe nennen) neben dem Lande gerudert / den wir / doch mit gutem willen / an vnſer Schiffe gebracht haben / vnd denen ſo darinnen waren Silber vnd von vnſern Wahren ſehen laſſen / die jhnen wolgefallen / vnd haben vns nach dem Streto zugewieſen / vnd viel von Bantam mit Zeichen gedeutet / daß daſelbſt alles vollauff zu finden wer: So haben wir jhnen wieder mit deutten zu verſtehen geben / ſie ſolten mit vns fahren / ſo wolten wir jhnen Gelt geben / Alſo hat einer 5. acht doppelte Realen / vnd ein rohte Haube begert / ſo wir jhm bewilliget / vnd iſt alſo im Schiff Mauritius geblieben / ſo vns den Weg nach Bantam weiſen ſolte / da ſegelten wir neben viel Inſuln herumb.

Streto di Sunda.

Den 19. Julij als wir neben ein Städlein gefahren / ſeynd an vnſere Schiff viel Schelg oder Nachen kommen / die brachten vns viel Indianiſche Cocos, oder Nüß vnd Hüner zu kauffen / ſo wir von jhnen für andere Waaren getauſcht.

Den 22. Dito ſeynd wir biß vngefehr 3. Meil bey die Stadt Bantam kommen / vnd legeten vns neben ein Inſul / am Abendt iſt ein Nachen mit Portugäſern an vnſer Schiff kommen / ſo der Gubernator von der Stadt außgeſandt / zu erkündigen was wir vor Schiff hätten / vnd für Leut weren: Wir antworteten daß wir da kommen weren vnſern Handel zu treiben / drauff ſie vns ſagten / daß da eben das rechte Pfeffer Land / vnd Pfeffer genug zu vnſerer ladung were / weilen auch das newe gewächs vorhanden / vnd in zwey Monat zeitig ſeyn würde / darüber wir vns ſehr erfrewten / dann wir ſchon 15. Monat vnd 12. Tage auff der Reyſe mit groſſer Gefahr / Armu

Bantam in Iaua.

Den 13. Jūlÿ. Jſt der Öberſte aũs der Jnſũl Samatra Zũ vnſerm Jachtſchiff Komen, daſſelbige Zũbeſehen, Warde aüff Türckiſch bekleÿdet, Brachte vns ein geſchenck von Beteln bleter, ſo ſie mit Kalck imerdar im Maũl Keũwen, Hete gar ein Ernſthafftes vnd ſtrenges anſehẽs, Hielte ſich doch hernach freũndtlich gegen vns, vnd beweiſet vns groſſe Reũerentz. etc.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Armut vnd Wiederwertigkeit geweſen waren / vnd hatten durch groſſe Kranckheit viel Volcks verloren.

Den 23. Junij haben wir vnſern Ancker wider auffgehoben / vnd ſeynd gar nahe der Stadt Bantam gefahren / vnd vns neben 4. kleine Inſuln / ſo recht Nort von der Stadt ligen / nider gelaſſen. Denſelben tag iſt der Sabandar, ſo faſt der Oberſte nächſt dem König iſt / zu vnſern Schiffen kommen / vnd fragte vns / was wir da ſuchten / drauff wir antwort gaben / daß wir Pfeffer vnd ander Gewürtz zu kauffen kommen weren / vnd gut Gelt vnd Waar / ſo wir jhn zum theil ſehen lieſen / mit gebracht hätten / welches jhm wolgefallen / vnd ſagte / daß Ladung genug für vnſere Schiffe da zu vberkommen were / hat vns auch viel guts bewieſen.

Auff dito ſeynd auß der Stadt ein gantzer hauffen Nachen an vnſere Schiffe kommen / ſo allerley Prouiant / von Hünern / Eyern / Cocos, Bananas, Zuckerrohr / Kuchen von Reiß gebacken / vnd andere ding mehr zu kauffen brachten. Statt Bantã

Den 24. iſt widerumb viel Volcks mit allerley Waaren zu vnſern Schiffen kommen / ſo vns groſſe Freundſchafft erzeigte / vnd wie ſie ſich ſtelleten / waren ſie vnſerer Ankunfft ſehr erfrewet / vnd ſagten vns / daß allda Pfeffer genug zu vberkommen / vnd daß in einem Monat das new Gewächs ſoll eyngebracht werden. Item / daß der Pfeffer in zehen Jaren nicht ſo wolfeyl gweſen / dann man 5. oder 6. Säcke für ein Catti (ſeynd vngefehr 10. Nürnberger Gülden) kauffen köndte / da man gemeinlich nur ein Sack darfür zu kauffen pfleget. Jeder Sack wigt 45. Pfund Hollendiſch gewicht / iſt vngefehr 50. Pfundt Nürnbergiſch / vnd ſoll alſo das Pfundt vngefehr ein halben Batzen Nürnberger Gelt vnd Gewicht gekoſt haben.

Denſelben Tag vmb den Mittag iſt der obgemeldte Sabandar wider an vnſer Schiff kommen / vnd begeret von vnſerm Capitayn Maior, Cornelio Houtman, daß er aus Land den Gubernatorem zubeſuchen kommen wolte. Zu derſelben zeit war daſelbſt kein König / dann er ein Monat vor vnſerer ankunfft auß der Stadt Palim- Palimbam

Palimbam, ſo er belägert/ mit einem ſtück Geſchütz/ da er die Statt beynahe erobert/ geſchoſſen worden/ welches Todt von der frembden Nation in Bantam ſehr beklaget worden/ weil er ein rechtſchaffener König geweſen/ vngefehr 25. Jahr alt/ vnd hatte 4. Eheweiber nachgelaſſen/ (dauon die älteſte nicht vber 15. Jahr alt) vnd einen jungen Herrn von 3. Monat/ ſo jhm im Königreich ſuccediren ſoll/ derhaben war daſelbſt ein Gubernator, ſo ſie Kypate nennen. Dieſer Kypate ließ an vnſern Capitayn Major begeren/ daß er jhn beſuchen wolte/ darauff man jhme antwortet/ daß er wegen ſeiner Commiſſion ſolches nicht thun dörffte/ ließ aber den Gubernator bitten/ daß er erſtlich zu jhm in das Schiff käme/ alßdann wolte er auch ans Landt gehen. Er begert auch von vns/ daß wir näher an die Statt kommen ſolten/ welches wir auch gethan/ vnd ſeynd geſegelt biß an die ander Jnſul/ ſo nur ein halbe Meil von der Statt/ da gute Gelegenheit zu anckern war.

CAPVT V.

1596. *Im Junio.* DEn 25. Junij des Morgens hat der Gubernator zum drittenmal an vnſer Schiff geſandt/ vnd thäte vnſerm Hauptman zu wiſſen/ daß er in vnſer Schiff kom̃en wolte/ vnd begerte/ daß vnſer Hauptmann Major jhm mit einem Nachen biß auff den halben Weg/ jhn zu empfangen/ ſolt entgegen fahren/ welches alſo vmb den Mittag geſchehen. Alſo kam der Gubernator mit viel Volcks an vnſere Schiff/ da man jhn alle vnſere Wahren hat ſehen laſſen/ ſo jhm wol gefallen/ vnd begerete/ wir ſolten an das Landt kommen/ die Statt/ vnd alles was darinn/ were zu vnſerm beſten/ vnd ſagte vns viel guts zu/ man hatte jhm ſtattliche Verehrung vnd Geſchenck gethan/ damit iſt er wieder an das Landt gefahren. Seine Leuthe/ ſo mit jhme waren/ haben nicht allein Portugeſiſch/ ſondern auch andere Sprachen geredt.

Palimbam. Der Gubernator hat ſich auch gegen vns erbotten/ wo fern wir mit jhm nach Palimbam (ſo etwan 15. Meil von Bantam nach Abend

ſend gelegen) die Statt erobern zu helffen / vnd den Todt jhres Königs zu rechen / mit vnſern Schiffen fahren wolten / ſo würden ſie mit aller Macht zu Lande dahin ziehen. Dann / wie ſie ſagten / köndten wir faſt nahe bey die Statt / ſo nur von Holtz / vnd mit einem Zaun vmbgeben war / fahren / vnd dürfften nur aus vnſern Schiffen darauff zu ſchieſſen. Auff ſolch Geding wolte er mit vns ein Contract auffrichten / vnd vns ein groſſe Menge Pfeffer lieffern / darzu er vns gute Pfand vnd Geiſſel angebotten. Vnſere Oberſten aber wolten ſolches nicht annemmen / entſchuldigten ſich / daß vnſer an Volck zu wenig weren.

Den 26. iſt der Barent Hain Commiſſarius auff dem Schiff Mauritio gehling geſtorben.

Den 27. vnd 28. Junij ſeynd täglich viel Leuth zu vnſern Schiffen kommen / ſo vns allerley zu kauffen bracht.

Den 29. dito iſt ein Keiſer / deſſen Vatter vorzeiten Keyſer vber alle Könige der gantzen Inſul Iaua geweſſen / an vnſere Schiffe kommen / dieſer aber / wegen ſeines böſen Lebens / war wenig geachtet. Er redet gut Portugäſiſch / dann ſeine Mutter ein Portugäſin von Malacca war / dieſer Keyſer hatte groſſe conſpiration mit den Portugäſern / ſo vns zur ſelben zeit noch nicht bekandt waren.

Den 30. Junij iſt Capitayn Cornelius Houtmann mit einem Nachen in die Statt mit dem Gubernatore zu contrahirn gefahren.

Den 1. Julij iſt gemeldter Houtmann wider nach der Statt gefahren / vnd brachte mit ſich ein ſchrifftlich Contract vnd Verbündnüs vom Friede / ſo er mit dem Gubernator auffgericht / welches der Gubernator mit eygener Handt gutwillig vnterſchrieben / daß wir allda frey ſolten handlen vnd einkauffen was wir wolten. Darnach iſt der Capitain Houtmann in die Statt mit vnſern Leuthen / die zu beſichtigen / ſpatzieren gangen / ſo alle auffs köſtlichſte gebutzet / mit Sammet vnd Seiden angelegt / vnd jhre Wehren an der ſeitten hatten. Dem Capitain hat man ein tireſol oder vmbellam, jhn wider der Sonnen hitze zu beſchützen / vberm Haupt getragen / vnd gieng vor jhm ein Trommeter / ſo bißweilen zur Luſt auffgeblaſſen. Dar- *Im Iulio.*

nach wurden ſie zu dem Keyſer geführet / ſo jhnen ein Collation auff Indianiſch gehalten / da der Houtman von den Portugäſern iſt erkandt worden / welche jhn zu Lißbona vor der zeit geſehen hatten.

Den 2. Julii ſeynd an vnſer ſchiff viel Kauffleut kommen / ſo vns Pfeffer angebotten / wir aber kenneten das gewichte allda nicht / vnd wolten nicht kauffen / ehe dann wir vns erſt weiter befragt hätten.

CAPVT VI.

HJe wird von nöthen ſeyn / damit der günſtige Leſer deſto beſſern bericht habe / daß wir ein wenig von der Stadt Bantam, von jhren ſtarcken Gebäwen / Handel / Trachte vnd Religion ſchreiben.

Bantam. Bantam iſt die fürnembſte Kauffſtadt der Jnſul Iauæ Majoris, vnd ligt vngefehr 25. Meil durch den Streto de Sunda, zu beyden Seiten der Stadt laufft ein Fluß ins Meer / ſo vber vierdhalben Schuch nicht tieff / deßhalben keine ſchwere Schiff darein können / vnd mag die Statt vngefehr ſo groß ſeyn als München in Beyern / dero Mawren / ſo vber zween Schuch von Gebacken ſteinen nicht dick / mit ſpitzigen Ecken (wie Paſteyen) auß vnd eingebawt ſeyn / darauff vberaus viel Geſchütz von Metall / ſie wiſſen es aber nicht recht zugebrauchen / ſondern ſind darab ſehr erſchrocken.

Auff jhren Wällen haben ſie auff einen Büchſenſchuß von einander hoh Blockhäuſer von Maſtbäumen vnd anderm Holtz gemacht / ſo dienen dem Feinde zu wehren / wann er ſtürmen wolte. Die Häuſer / ſo faſt alle vnter Cocos Bäumen ſtehen / ſeynd nur von Stro vnd Geröhrig gemacht / mit vier groſſen Höltzern.

Die reichen Leuthe haben jhre Kammern mit Seiden oder von Baumwollen Leinwaten Vorhang vmblegt vnd behangen.

Die frembdten Nationen oder Portugäſer / Chineſer vnd Araber / ꝛc. wohnen alle auſſerhalb der ſtatt / da eine groſſe hültzerne Kirche oder Moſcea iſt / in welcher Machometiſche Lehr gelehrt vnd geführt wird. Was aber fürnemme Edelleuth ſeyn / die haben jhr eigen

Moſcea

Moſcea in jhren Häuſern. Es ſind daſelbſt auch drey Märckt/ auff welchen täglich von allem gnug zu kauffen gefunden wird.

Die gantze Gelegenheit iſt allhie figürlich zu ſehen.

A. Iſt die Statt Bantam.

B. Seynd die 4. Holländiſche Schiff/ ſo vor der Statt auff dem Ancker gelegen.

C. Iſt der Holländer Loſament/ da ſie jhre Wahren feyl hatten.

D. Der Portugäſer Wohnung.

E. Der Fluß/ ſo mit einem Schlagbaum zugemacht wird/ vnd das nechſte Häußlein iſt/ darein man den Zoll von allen Wahren/ ſo aus vnd ein wöllen/ bezalt.

F. Der Pfeffer Marckt. G. Der Holländiſch Marckt.

H. Der Chineſer Dolchen Marckt.

I. Der Porcellanen Marckt. K. Der Chineſer Wohnung.

L. Ein Jauuaniſch Schiff/ ſo gar geſchwind ſegelt/ alſo daß wir daſſelbe mit einem ſtillen Wetter nicht haben erfolgen können. Jhren Segel rollen ſie auff/ wie ein Mappa auff einem Stecken.

M. Iſt die Machometiſche Kirch/ ſo von Holtz gebawet.

Die Gaſſen in Bantam ſind gar vnordenlich gebawet/ vnd gar kotig/ voll vnſaubers waſſers/ da man muß durchlauffen oder vberfahren/ dann ſie keine Brücken haben. Es finden ſich daſelbſt viel frembder Nation aus China, vnd den Inſuln Moluccis, Malucca, Pecu, Bengala, Malabor, ꝛc. ſo groſſen Handel vñ Gewerb treiben.

Bey Bantam herumb wechſt der Pfeffer/ der im Auguſto vnd September zeitig iſt. Die Muſcatnüs kommen dahin von der Inſul Banda, die Näglein von den Inſuln Moluccis, wir haben da Muſcatnüs gekaufft/ das Pfund vngefehr vmb ein Kreutzer.

Man findet auch da Hüner/ Hirſch/ Fiſch/ Reiß/ vnd allerley Obs/ als Pomerantzen/ Limonien/ Granaten/ Melonen/ Kümmerling/ Zwieffel/ knoblauch/ Trauben/ vnd Indianiſch Obſt/ als Ananas, Cocos, Bonanas, Manges, Doryens, Iacca, Bruna, &c.

Haben kein Brot/ brauchen darfür Reiß/ das Ochſenfleiſch iſt am thewerſten/ da man einen Ochſen 7. 8. oder 9. Gülden bezahlen muß.

CAPUT VII.

DJE Jauaner vnd Einwohner zu Bantam ſeynd ſtoltz vnd halßſtarrig / tretten gar hochmütig daher / ſeynd Machometiſches Glaubens / welchen ſie erſt vor 35. Jahren angenommen. Es ſeynd aber noch gar viel Heyden vnter jhnen / vnd die den Abgöttern dienen. Es iſt ein lügenhafftig vnd diebiſch Volck / dem gar nit zu vertrawen. Jhre Kleydung / ſo wol armer als reicher Weiber vnd Männer / iſt ein Tuch von Seiden vmb den Leib / ſo mit einem Gürtel mitten des Leibs feſt gemacht wird / wie dieſe Figur außweiſet. Seynd ſonſt gar nacket / gelblächtig von Farbe / vnd gemeiniglich mit bloſſem Haupt. Die Reichen aber haben einen Bundt wie die Türcken / andere ein kleines Häublein auffm Kopff. Jhre Prieſter ſeyn von Mecha, vnd aus Arabia. Jhre Wehren kommen aus China, vnd ſeynd Dolchen / ſo ſie Cris nennen / welcher Hefft oder Handhaben allzeit wie die Geſtalt eines Teuffels von Helffenbeyn oder Holtz gar künſtlich geſchnitzet iſt.

Vnd iſt der Abriß des Teuffels in dieſer eygenen Figur / allhie zu Nürnberg von einem Hefft eines vberaus ſchönen Chineſiſchen Dolchen / ſo die Holländer aus Iaua gebracht / abgeriſſen worden / die Klinge war damaßkinirt / wie die gegoſſene Klingen / vnd war wie ein Flammen / hatte ein höltzerne gar artig gemachte Scheide. Es wird allda keiner gefunden ohne ſolchen Dolchen / Jung oder Alt / Arm oder Reich. Ja kleine Buben von 5. oder 6. Jahren haben denſelben / dann es eine groſſe Schand vnter jhnen da were / ſo einer ohne ſolchen Dolchen daher gienge. Sonſt gebrauchen ſie auch im Krieg Schildt vnd lange Spieß / aber kein Geſchütz von Büchſen. Der König kriegt vmb ein klein Vrſach wider ſeine Nachbarn. Die Iauaner nemmen ſo viel Weiber als ſie wöllen / vnd ſo viel ſie erne[h]ren können / der gemeine Mann aber hat nur ein / oder bißweilen zwey Eheweiber / vnd 10. 20. oder 30. Kebsweiber. Sie ſcheiden gar leichtlich die Ehe / wenn ſie jhre Weiber 5. oder 6. Tag gehabt / ſo ſie jhnen nicht dienen / ſchicken ſie dem Vatter dieſelben wider heym.

Die

LEVT AVS DER INSEL IAVA.

Ein Stoltzer Jauaniſcher man mit ſeim Chineiſchē dolchen auff der ſeÿten deſſen
handtheben iſt wie einn Teuffel dan diſer ſo hie neben geriſſen nach eim rechten
von Jaua Kom̄en Conterfait iſt Zu der rechten iſt ein weib ſo Reiſs gekauſt vn
tregt Die Zur Lincken Jſt wol eine von den fürnembſten weibern Deſs F
wechſt viel alda an den Cocos oder Nueſebeumen etc.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Die vornemme Weiber (deren die reiche Leuth gar viel haben/) werden gar genaw von vielen verſchnittenen Dienern verwahret/ alſo/ daß kein ander Manns Perſon/ ja nicht ihr eigen Sohn/ in der Weiber Wonung gehen darff. Dieſe liegen die gantze Nacht vnd kewen Bettele Blätter/ vnd haben ein Dienſtmagdt/ ſo jhnen jmmer den Leib kratzet. Die Kebßweiber ſeynd nur Dienſtmägd bey den Eheweibern/ vnd müſſen auffwarten vnd mit gehen/ wann das Eheweib außgehet/ das mit groſſem Gepräng geſchicht. Die Kebßweiber/ ſo man alle kaufft vnd verkaufft/ werden ſelten ſchwanger/ dann die Eheweiber die Frucht vmbringen/ man kann ſchwerlich auß der Kleidung die Reichen vor den Armen kennen/ dann ſie alle ein Baumwollen oder ſeiden Tuch vmb den Leib biß vber die Brüſt tragen/ vnd vmb die Mitten ſeynd ſie mit einem andern Tuch vmbgürtet/ vnd haben die Weiber das Haar/ oben auff dem kopff/ zu hauffen in die höhe gebunden. Da ſie aber auff ein Hochzeit gehen/ haben ſie eine güldene Krone (wiewol etliche von ſchlechtem Golt) auff jhrem Haupt/ vnd güldene oder ſilberne Ringe am Arm/ jedere nach jhrem Standt. Sie ſeynd ſauber an jhren Leibern/ dann ſie ſich fünff oder ſechs mal auff einen Tag waſchen/ ſo bald ſie etwas angerühret/ jhre Notturfft oder Ehepflicht verricht/ lauffen ſie als bald biß an Halß ins Waſſer/ deßhalben auch das Waſſer zu Bantam ſehr vngeſund/ vnd ſeynd vns etliche/ ſo von dem Waſſer getruncken/ geſtorben. Dann ſie alle drein lauffen/ ſie ſeyen geſund oder vngeſundt Die Weiber ſeynd faul/ denn ſie den gantzen Tag nichts thun als ligen/ vnd müſſen die leibeigne Leut alle arbeit thun. Die Männer ſitzen den gantzen Tag auff einer Decken/ vnd kewen Bettel Bletter/ haben 10. oder 20. Weiber vmb ſich/ da ſchlagen die Leibeigenen auff einem Inſtrument/ wie bey vns auff einem Manicordion/ die andern klopfften auff ein Becken/ vnd machen alſo ein Melodey darauff/ die andern Weiber tantzen/ ſie ſpringen aber nicht in die höhe/ ſondern wenden den Leib/ Arme vnd Schuldern wunderbarlich vmb vnd wider vmb/ vnd thut jede jhr vermögen/ daß ſie bey dem Mann/ welcher ſie

ſtetig anſiehet / in gnaden ſeyn / vnd jhn zu jhrem Theil bekommen möchte.

Die Edelleut / Bürger vnd Kauffleute haben jhre Sitz vnd Höfe auſſerhalb der Stadt / da jhre leibeigene Leut alles bearbeiten / ackern vnd pflantzen / vnd jhren Herren von Reiß / Hüner / Obs / Pfeffer vnd andern dingen / in vberfluß verſorgen. Es iſt da das reiche Pfefferlandt / ſo in groſem vberfluß an den Bäumen / wie der Hopff vnd die Weintrauben bey vns wächſt / es ſeynd aber gemeiniglich wol 20. körnlein oder beerlein an einem ſträußlein / iſt anfangs grün / vnd wenn es zeitig iſt / ſchwartz.

CAPVT VIII.

DJe Chineſer treiben zu Bantam den groſen Handel / denn ſie alle jahr im Januario 8. oder 9. groſſe Schiffe / mit allerley Waaren / dahin bringen / als Porcellanen / Seiden / Damaſchkat / Biſã / Eibet / Rohrgolt / Queckſilber / Bley / Kupffer / Wachs / eiſene Pfannen / Chineſiſche Dolchen / ſo ſie Cris nennen / vnd Jauaniſch Geldt / ſo doch in China gemacht / vnd ſie Caixos nennen deſſen Abriß in der hie neben liegenden Figur zuſehen.

Dieſſe Müntz iſt von einem vermiſchten Metall / bey nahe wie Bley / hat zu mitten ein gevierdtes Loch / dardurch 200. bey eynander geſchnüret werden / deren gar viel in Holland gebracht / vnd gar bis gen Nürmberg kommen ſeynd / gelten bißweilen 12000. bißweilen 11000. ein Real von achten / das iſt 16. Batzen / nach dem deren viel auß China gebracht werden. Sie gebrauchen aber zu Iaua noch ein ander küpfferne Müntz / die auch auß China kompt / von der dicke vnd ſchwere eines Orts Thalers / die hat auch zu mitten ein Loch wie die andern / vnd gelten deren 2000. Stück ein Real von achten / das iſt 16. Batzen / damit kauffen ſie allerley Waaren. Die Chineſer aber führen gemeiniglich wieder Pfeffer zu rück. Sie wohnen / wie geſagt / auſſerhalb der Stadt Bantam, haben aber ſchöner Häuſer als die von der Stadt / jhre Gewelber ſeynd groß vnd gevierdt /

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

DIE STAT BANTAM, SAMPT IHRER GELEGENHEIT.

A. Iſt die Statt Bantam, in der Inſel Iaua. ſie haben ihren eigenen König. ſeindt Machomethiſch im glauben. B. ſindt 4. Hollendiſche Schÿff, ſo allda auff Anckern gelegen. C. der Hollender Loſement. D. der Portugaleſer wohnung. E. der flus. F. der pfeffer marckt. G. der Hollender Marckt. H. Chineiſche dolchen marckt. I. Die Porcelanen marckt. K. Chineſer wohnung. L. Ein Iauaniſch Schÿff, welchs gar geſchwindt vnd behendt ſegelt. etc

vierdt / von Stein außgemawret / darinn ſie jhre Waaren für dem Fewer erhalten / ſonſt ſeynd jre Häuſer auch von Rohr vnd Strohe / vnd ſeynd die Leute behend vnd klug / laſſen ſich nichts tawrē Gelt zu verdienen / ſeynd bey nahe wie die Juden in vnſerm Lande / dann ſie nicht außgehen ohne Goltwagen vnd Waaren / vnd richteten offtmals auff vnſern Schiffen vor Bantam jre kräme auff / wie in einem Kauffhauß. Sie machē auch daſelbſt viel Brandenwein von Reiß vnd Cocos, ſo die von Iaua bey nächtlicher weil kauffen vñ trincken / ſonſt dürffen ſie es nicht thun / in Warnemmung / daß er in jhrem Machometiſchen Geſetz verbotten iſt.

Die Chineſer leben da frey. Wann ſie ſich daſelbſt niderſetzen / vnd ein Jahr oder etlich bleiben wöllen / ſo kauffen ſie ein Weib zwey oder drey / ſo viel ſie wollen / leben mit einander wie Eheleut. Da ſie dann wieder nach jhrem Land verreyſen wöllen / verkauffen ſie die Weiber widerumb / vnnd haben ſie Kinder / ſo nemmen ſie die mit ſich nach China. Sie haben ſonderlich keine Religion / ſondern beten den Teuffel an / für welchen ſie Wachskertzen brennen / ſingen vnd bitten / diß er jhnen kein Leid thun wölle / dann ſie das wiſſen / daß der Teuffel von ſich ſelbſt böß iſt / vnd daß GOTT gut iſt / der niemand Leyd thut / ſondern alles guts / darumb man jhn (nach jhrer Meynung) nicht darff anbeten.

Deßhalben haben ſie gemeiniglich auff jhren Chineſiſchen Dolchen / wie zuvor vermeldet / die Figur eines Teuffels.

Die Leut wiſſen gantz vnd gar von keiner Aufferſtehung / ſondern halten / wer geſtorben iſt / der iſt vnnd bleibet todt in ewigkeit.

Sie tragen vmb die Stadt in jren Butten Porcellan Schalen / vnd andere Waaren zu kauffen / vnd haben gemeiniglich ein Tireſol oder Vmbellam, ſo ſie vber den Kopff halten vnd tragen / damit ſie gegen der Sonnen vberauß groſſ Hitze verwaret werden.

Die Kauffleut vnd Weiber ſeynd mit langen Röcken angelegt / wie dieſe vorige Figur anzeigt. Die fürnemme Weiber aber werden in einem Stuel / ſo mit Seiden vmbhangen / getragen.

CAPVT IX.

Alſo wir dann mit vnſern Schiffen vor der Stadt Bantam lagen/iſt der Sabander den 3. Julii/Anno 1596. wieder darzu kommen. Er war vns gar günſtig/ vnd hat vns nachmals viel guts gethan. Dieſer berichtet vns von dem Gewicht allda/ wie thewer der Pfeffer war/ vnd gab vns dẽ Rath/wir ſoltẽ nur kauffen.

Den 7. dito/ ſchicket der Gubernator einen Mann zu vns/ vnd ließ vns durch denſelbigen für dem Keyſer warnen/ dann er bey allen Edelleuten vmb hülff anſuchte/ damit er Gelegenheit hätte/ vnſere Schiff zu vberfallen. Dann weil er gar arm/ ſuchte er eine Beut davon zu bringen.

Den 8. dito/ hat der Keyſer an die Schiff geſandt/ vnd lude vnſere Hauptſchiff vñ Steurleut/Adels Perſonẽ/Befehlhaber/Trommeter vnd Büchſenmeiſter zu gaſte/ ſie ſolten doch kommen vnd frölich mit jhm ſeyn. Dieſen Anſchlag hatten die Portugäſer helffen machen/ vnd trachteten vnſere Schiff alſo jhrer Befelshaber zu berauben/ daß ſie dieſelben hernachmals deſto leichter möchten erobern vnd eynnemmen. Wir aber haben ſolches wol verſtanden/ vnd auff ſolche Judas Gaſterey zu kommen vns entſchuldigt.

Den 11. dito/ da der Keyſer ſpürete/ daß ſein Anſchlag nicht angehen wolte/ zog er von Bantam nach Iacatta, ſo jetzt Sunda Calapa genandt wird. *Sunda Calapa.*

Den 12. Julii hat man vns in der Stadt ein Hauß verwilliget.

Den 13. dito/ iſt der Commiſſarius Reinier von Hel. mit acht Adels Perſonen/ vnd ein Theil Waaren/ von jeder Gattung ein wenig an daß Land gefahren/ vnd bracht die in ein Hauß/ ſo vns zugeordenet war/ daß wir allda ſolten feyl haben/ vnd ſeynd täglich Kauffleut zu vns kommen/ ſo vns für vnſere Waaren Pfeffer geben wolten.

Den 15. vnd 16. dito/ ſeynd viel Edelleut/Kauffleut/ auch Chineſer vnd Araber in vnſer Hauß vnd Schiff kom̃en/ ſo vns Pfeffer angebotten/vnſer Commiſſarius aber wolt zu wenig darfür geben.

Den

Den 25. dito/ iſt der Gubernator wieder zu vnſern Schiffen kommen/ hat etliche Waaren beſichtiget vnd gekaufft/ vnd rieth vns/ wir ſolten Pfeffer kauffen.

Zu derſelben Zeit haben die Portugäſer mit ernſt/ vnd verehrung groſſer geſchenck bey dem Gubernator angehalten/ daß man vns den Handel verſperren/ vnd das Land verbieten ſolte/ vnnd ſagten/ wir weren keine Kauffleute/ ſondern Landkundſchaffer/ dann ſie zu Lisbona wol viel Flamengos geſehen/ aber nie dergleichen.

Es war einer vnter den Portugäſern/ ſo zu Malacca geboren/ mit Namen Peter Triuide, ſo ſich auffs Himmels Lauff wol verſtunde/ vnd gantz Orient durchwandert hatte. Dieſer iſt vns gar günſtig geweſen/ kam täglich zu vnſern Hauptleuten/ vnd warnete ſie/ daß ſie gar vbel thäten/ ſich mit dem Eynladen ſo lange zuſaumen/ dann es die rechte Zeit were/ zeiget vns andere Sachen mehr an/ darumb er von den Portugäſern ſehr gehaſſet/ vnd nachmals in ſeinem Bette ermordet worden.

Im Auguſto haben wir auch wenig Waaren gekaufft vnd eyngeladen/ ſo vns von den Portugäſern bey dem Gubernatore vbel außgelegt/ vnd ſagtẽ/ wir ſuchten nicht zukauffen/ vnd iſt der Gubernator darzu mit groſem Gelt von den Portugäſern bewegt worden/ daß er vns den Handel gar verſpert vnd verbotten hat/ vnd daß man vns kein Reiß/ noch andere ſachen mehr an vnſere ſchiff führen ſolte/ Alſo/ daß es damals mit vnſerm Handel vergebens war. Darzu hat auch geholffẽ/ dz der Gubernator vns viel ſchuldig geweſen/ vñ vnſere Leut die bezalũg jhm abgefordert hattẽ/ welches jhn ſehr verdroſſen. *Im Auguſto.*

Den 29. Auguſti ſchickt der Gubernator einen von vnſern Adels Perſonen/ mit einem Tolloc das iſt/ einem Jauaniſchen Dollmetſcher/ vnnd etlichen ſeiner Leute/ ſampt neun Leibeignen zu vnſern Schiffen. In der Nacht iſt vns ein Schreiben zukommen/ daß vnſere Leut/ ſo in der Stadt bey vnſern Gütern geblieben/ ſo viel als jhr gefangen weren/ Darumb ſie begerten/ wir ſolten den Tolloc, ſo in vnſer Schiff kommen war/ mit ſeinen Leuten nicht auffhalten/ ſonſt möcht es jhnen vbel gedeutet/ vnd das Leben koſten.

Den 30. dito / haben wir den Tolloc mit den andern Jauaniſchen / ſo in vnſern Schiffen waren / frey vnd loß gelaſſen / vñ in die ſtad geſandt. Dieweil er zu vns geſagt / allen müglichen fleiß anzuwenden / daß vnſere Leut vns gefolget werden ſolten.

Auff den Abend kamen vier von vnſern Schiffgeſellen zu vns / die zeigten an / daß vnſere Leute wiederumb ein beſſer Hertz hätten / vnd daß ſie verhofften zu vns zukommen / ſo bald zwey Juncken oder Schiff / ſo allda mit Negelein vnd anderm Gewürtz geladen / vnnd nach Malacca fahren wolten / (welche die von der Stadt beſürchteten / daß wir ſie nemen möchten) verreyſt weren.

Im September. Den 1. 2. 3. vnd 4. September iſt ſchreiben von vnſern Schiffen zu dem Gubernator, vnd von dem Gubernator zu vns hin vnnd her geſandt / wie auch von vnſern Leuten / ſo jhrer 9. auß den fürnembſten / vnd bey ſich wol ſechs oder ſieben tauſendt Gülden hatten / am Landt auffgehalten würden.

Den 5. September / da wir vermerckten / daß vnſere Güte vnnd Freundlichkeit vns zum nachtheil vnd ſchaden dienete / ſeynd wir faſt an die Stadt mit vnſern vier Schiffen in der Figur B. verzeichnet / gefahren / ja ſo nahe / daß wir nur 2. Klaffter waſſer hatten / haben als- *3. Juncken genommen.* bald mit zwey Schlupen (das ſeynd groſſe Nachen) drey Juncken oder Jauaniſche Schiff / ſo bey der Stadt lagen / hie mit C. verzeichnet / genommen / vnd zu vnſern Schiffen bracht.

Die 2. Jauaniſche Schiff waren mit Fiſch vnnd Cocos, oder Indianiſchen Nüſſen geladen / vnd funden ein fürnemen Chineſiſchen Mann darinn. Das dritt hatte 10. Laſt / das ſeynd 400. Centner Negelein / 3. Laſt oder 100. Centner langen Pfeffer / ein Theil Benzoin, iſt ein wolriechendes Gummi / vnd Piementa da Rauo, eingeladen / darauff auch 5. Malabaren der Portugäſer leibeigen / die wir auch mit namen / welche fro geweſen / daß ſie von der Portugäſer Dienſt erlöſet waren.

Es war noch ein Juncken oder Schiff / ſo in der Figur mit H. verzeichnet / davon die Portugäſer ab vnnd zu mit kleinen Nachen gefahren ſeynd / welches mit 25. Laſt Nägelein / wie wir von den Gefange-

fangenen erfahren / geladen war / darzu wir mit vnſer Pinas oder Jagtſchiff genahet ſind / welches da es die Portugäſer gemerckt / haben ſie das Fewer darein geſteckt / vnd iſt alles verbrannt worden.

Den 6. vnd 7. September / da wir kein Schreiben aus der Statt bekamen / ſeynd wir abermal nechſt vnter die Statt gefahren / vnd haben mit vnſerm Geſchütz darein geſchoſſen / vnd damit viel Leuthe troffen / wie wir darnach vernommen. Sie haben auch aus der Stadt mit groſſen Stücken geſchoſſen / von den Portugäſern geſchehen (dann die Javaner wenig damit wiſſen vmbzugehen / ja förchten ſich darfür / haben vns aber mit allem jhrem ſchieſſen kein andern ſchaden gethan / dann daß ſie in des Mollenars Schiff durch einen halben Maſtbaum geſchoſſen.

Den 7. geſchahe ein Scharmützel / ſo ſich alſo verlauffen. *Scharmutzel.*

Wir ſahen ein Juncken oder Jauaniſch Schiff / in der Figur mit D. gezeichnet / ſegeln / nach welchem wir vnſer Pinas oder Jagtſchiff mit 26. Mann alsbald geſandt haben. Da die Juncke ſolchs geſpürt / iſt ſie neben ein Inſul geflohen / welche von vnſerm Pinas (in der Figur mit E. gezeichnet) iſt verfolget / darüber aber auff den Grundt kommen. Da die von der Statt / ſo allerdings mit 24. Fuſten oder Schifflein / auff jhre weiſe armirt / fertig lagen / ſolches geſehen / ſeynd ſie in guter Ordnung in zween hauffen heraus gezogen / ſiben haben vnſer Pinas zur Rechts / wie hieneben mit F. verzeichnet / vñ 17. wie ein halber Mond / zur Lincken mit G. vermeynt anzugreiffen / haben vns mit jhren Spieſſen ſehr gedröwet / vnd meyneten mit der groſſen menge des Volcks vns zu vbereilen. Da ſie vns aber zu nahe kamen / haben wir dapffer vnter ſie geſchoſſen / vnd wenig gefehlet / vnd iſt alßbald (da die meynſte Gefahr vorhanden) die Pinas wieder vom Grundt entlediget. Dann wir mit vnſerm Boot oder Nachen bey zeit ein Ancker außgeworffen / damit wir vns vom Grunde gewunden oder gezogen / vnd da wir die Zeit nicht hatten den Ancker wieder auffzuheben / haben wir das Seyl abgehawen.

Dieweil wir vns nun vom Grundt ledig zu machen vmbgiengen / ſeynd die ſieben Fuſten vns ſo nahe kommen / daß ſie in vnſern

Boot oder Nachen / ſo von der Pinas nachgeſchleyfft / geſprungen / das Seyl abgeſchnitten / vnd den Nachen dauon geführet haben / ſie ſeynd aber mit vnſern Metallſtücken / ſo mit Steinen vnd eiſern Würffeln geladen / vnd mit Handrohren dermaſſen empfangen / daß einer zu grund gangē / vnd die andere 17. nicht ſo nahe kommen dörffen. Dann ohne zweiffel ſeynd jhrer vber die 100. auff dieſer Kirbe todt blieben.

Es waren jhrer wol 60. in einer Fuſten / vnd ſaſſen alſo auff einander / daß ſie ſich nicht wehren kondten / ſie hatten nur Spieß vnd Bogen / mit geſchütz haben ſie nur ein eintzigen ſchuß geſchoſſen / vnd mit jhren Flitzbogen niemand beſchädiget. Vnſer Pinas iſt darnach wieder zu vnſern Schiffen kommen / fuhr hart an der Stadt dahin / vnd ſchoß ein ſtück Geſchütz in die Stadt / ſie ſchoſſen wider herauß / traffen aber nichts / dann ſie mit ſteinern Kugeln geſchoſſen / damit man viel vngewiſſer / als mit eiſern Kugeln ſchieſſet.

CAPVT X.

1596. Im September. DEn 8. 9. vñ 10. September bekamen wir brieff von vnſerm Capitayn Major Houtman, dariñen er vns befohlen / daß wir nicht mehr ſchieſſen ſolten / ſonſt dräwete der Gubernator, daß er jhn / vnd die bey jhm weren / wolte ſpieſſen laſſen / verhofften ſonſt / daß ſie ranzonirt / oder auff Gelt geſchätzet ſolten werden. Darauff wir jhm antworteten / ſie ſollen ſolches thun / vnd ſolten die Ranzon / oder Löſzgelt / ſo wolfeyl als es müglich beſchlieſſen.

Den 11. September bekamen wir Brieff von dem Gubernatore, vnd auch vom Capitayn Houtman. Der Gubernator ſchrieb / er wolte vnſere Leute wol ledig geben / wo fern wir vns ſtille würden halten. Wolten wir aber Vnruhe machen / ſo wolte er vns auff ein andere weiſe beſuchen. Wir lieſſen jhm ſagen / wir wolten ſeiner da warten / denn mit worten were vns nicht zuhelffen / er ſoll vnſere Leut vmb ein billich Löſzgelt ledig laſſen / vnd ſoll vns den andern Tag ein gute Antwort geben.

Den

Den 12. vñ 13. dito, haben wir noch keinē beſcheyd auß der Stadt bekommen / vnd dieweil vns Waſſer gemangelt / dann wir auß der Stadt keins bekommen kondten / haben wir vnſere Ancker auffgehaben / vnd ſeynd außgefahren Waſſer zu ſuchen.

Den 17. September ſeynd wir bey drey oder vier Inſuln kommen / da ein ſo groſſer vnd ſtarcker Fluß deß Meers geweſen / dz Mollenar vnd Schellinger mit jhren Schiffen in tauſent Gefahr geweſen / dann ſie bey Nacht auff einen Felſen kommen waren / das ander Schiff aber mit dem Pinas ſeynd an die Inſul ohne Gefahr kommen.

Daſelbſt haben wir vnſern Ancker außgeworffen / vnd ſeynd ans Land gefahren / die Leute / ſo wir da gefunden / haben vns Waſſer gewieſen / doch haben wir jhnen zwo Büchſen ſchencken müſſen.

Den 18. 19. biß zum 24. dito, ſeynd wir vmbgangen Waſſer zu holen / dann es mit vngelegenheit geſchahe / vnd muſten gute Wacht halten / daß wir nicht vberfallen würden.

Den 25. September haben wir vnſer Ancker auffgehaben / vnd ſeynd wieder gegen Oſt nach Bantam gefahren.

Den 27. ſegelten wir nach dem Nord Oſt dem Lande Iaua zu.

Den 28. ſeynd wir allezeit neben dem Land Iaua Oſt Nord Oſt zugefahren / vmb den Mittag aber haben wir müſſen vnſere Ancker außwerffen / wegen der groſſen Meerflüſſe / ſo bey dem Streto geweſen.

Den 30. ſeynd wir wieder fort geſegelt.

Den 1. October kamen wir des abendts an eine groſe Inſul / drey Meilen von der Stadt Bantam gelegen / da wir / dieweil ein guter Grund war / geanckert. *Im October.*

Am andern Tag haben wir ſchreiben bekommen / daß vnſere Leute am Landt von einander vnter den Edelleuten zertheilet / vnd vnſere Waaren alle genommen / vnd auch außgetheilet weren.

Den 3. 4. vnd 5. dito, da wir vns wieder gar vnter die Stadt gegeben / empfiengē wir ſchreiben / daß vnſere Leut durch vnſere Zukunfft widerumb beſſer gehalten / vñ verhofften / man ſolte ſie vmb ein ſum-

ma Gelt ledig laſſen. Die Jauaner lieſſen vns auch anzeigen / ſie wolten einen von vnſern Leuten zu vns ſchicken / mit dem vorbehalten / daß er ſich wieder ſtellen ſolt / der ſolt vns alle gelegenheit / wie die ſachen beſchaffen wären / anzeigen.

Den 6. Dito, in der Nacht iſt einer von den vnſern an vnſere Schiff kommen / der erzehlete vns alles was ſich verlauffen / wie daß ſie / da ſie die Stadt beſchloſſen / zertheilet vñ gefangen ſeyen worden / vnd daß die Jauaner jhnen hart dräweten / alſo daß ſie alle ſtundt vermeinten vmbs Leben gebracht zuwerden. Die Jauaner hatten jhnen hart zugeſetzt / ſie ſolten jhren Glauben annemen / drauff ſie alte geantwort / daß ſie lieber ſterben wolten als ſolches thun. Vber das hatten ſie drey von den vnſern mit gewalt auff jhre Weiſe geſchorn / vnnd waren die Portugäſer darzu gelauffen / daß man ſie jhnen zukauffen geben ſolt / botten groß Gelt dafür / vnd wolten ſie nach Malacca ſenden. Es war aber (ſagt er vns) beſſer worden vnnd waren wieder alle frey gelaſſen / alſo daß ſie gehen mochtẽ wo ſie hin wolten / vnd kein gröſer Gefahr beſorgten / allein daß der Gubernator 3000. Real von achten für Ranzon oder Lößgelt begerte / verhofften aber ſie wolten es auff 2000. Real von achten beſchlieſſen.

Den 8. 9. vnd 10. dito, hat man ſtetig mit eynander zu accordirn gehandelt. Ranzon.

Den 11. October iſt die vergleichung getroffen / der geſtalt / daß wir jhnen 2000. acht doppelte Real geben ſolten / ſo wolten ſie vnſere Leute wieder in die Schiffe kommen laſſen. Vnd ſoll alles / was wir genommen / vnſer ſeyn vnnd bleiben / dargegen ſolten wir alle die Waaren / ſo ſie allbereit außgetheilet / ſo wol auch die Schulden / ſo man vns zuthun war / verlieren / vnnd damit ſolt der Friede gar beſchloſſen ſeyn / vnd ſolten wir macht haben in der Stadt wiederumb zu handeln vnd zu kauffen wie zuvorn. Item ſie ſolten vns zu verſicherung zween Fürneme von den jhren zu Geiſſeln in vnſere ſchiffe ſtellen / vnnd als dem ſolten wir ſchüldig ſeyn 1000. doppelte Real zu erlegen / vnd ſie alsbaldt das halbe theil von vnſern Leuten zuentledigen. Darnach ſolten wir jhnen die andern 1000. Real bezahlen / ſo

ſo wolten ſie vnſere andere Leute auch freylaſſen / vnd wir auch jhre Geiſſel. Welches alles beyder ſeits wol gehalten / vnd den 12. vnd 13. dito verricht worden.

Denſelben Tag kamen viel Nachen an vnſere Schiffe / ſo vns Hüner / Eyer / vnd allerley Obs zu kauff brachten.

Den 14. dito haben wir in der Stadt denen / ſo vns behülfflich geweſen / zur Danckbarkeit etliche Geſchänck außgetheilt.

Den 15. 16. 17 vnd 18. dito ſeynd von vnſern Commiſſarien am Landt geweſen / welche viel Pfeffer in der Stadt gekaufft / vnnd zu Schiff gebracht haben.

Den 19. October ſeynd wir widerumb in der Stadt geweſen / vnd haben ein gut theil Pfeffer eynkaufft / verhofften / ſo wir täglich alſo ſolten fortgehen / daß wir baldt vnſere Ladung haben ſolten. Aber das Glück vnd die Portugäſer ſeynd vns zuwieder geweſen / denn ſie ſo viel zuwegen gebracht / daß der Gubernator vns aufferlegt hat / wir ſolten kein Pfeffer mehr kauffen / wir hätten jhm denn die 1400. acht doppelte Realen bezahlt / ſo wir jhm (wie er geſagt) ſchuldig wären / wegen daß wir auff ſeinem Grundt vnd Gebiet / ohn ſein Erlaubnuß / geanckert hätten. Darauff vnſere Oberſten zu jhm gangen / vnd ſich mit jhm vertragen haben.

Da wir dann vermeynt wieder eynzukauffen / ließ er vns ſolches wiederumb verbieten / damit wir ſehr von jhm betrogen worden.

Vnd da der Gubernator von den vnſern deßwegen angeſprochen iſt worden / daß er ſeine Zuſagung nicht gehalten / gab er zur Antwort: Er hätte kein Bein in ſeiner Zungen / er köndte ſagen / was er wolt / vnd dennoch anders thun. Vnd ob wol die Iauaner, Chineſer, Araber, Machometaner, ja auch (in der ſtill) etliche Portugäſer / viel Guts zu verkauffen vns angebottẽ / haben wir doch für rahtſam befunden / dieweil es ohne Sorge vnd Mühe nicht geſchehen kondte / nichts mehr zukauffen. Vnd wenn man die Wahrheit von den Jauaniſchen ſagen ſoll / ſo iſt es ein betrieglich vnd trewloß Volck / das viel verheiſt / vnd wenig helt.

Den 25. October iſt ein Portugäſiſcher Geſandter von Malacca

ca (ſo Portugäſiſch iſt) zu dem Gubernator zu Bantam kommen / der brachte jhm ein Geſchänck von 10. tauſent acht doppelte Realen / ſo jhm der Gubernator von Malacca geſandt / das er vns den Handel alda verbieten ſolt. Der Gubernator (ſo ein geitziger Mann war) hat ſie auch angenommen. Von diſem allem ſind wir von offtgedachtem Herrn Sabandar, vnd von andern guten Freunden / gewarnet / vnd lieſſen vns ſagen / wir ſolten vns in der Stadt nicht finden laſſen / wolten wir nicht wieder auffgehalten werden. Vnd wie zur ſelben zeit noch einer von den vnſern in der Stadt war / muſte er ſich mit gefahr ſtill halten / vnd brachte jhn vnſer Haußherr / da wir vnſere Herberg gehabt hatten / vnd vns sehr günſtig war / bey nächtlicher weile / vnter etlichen Decken verborgen / an vnſer Schiff. Der zeigete vns auch an / wie daß er mit ſeiner Geſellſchafft 2. Juncken oder Schiff / ſo mit Muſcatnüß vnd Folio geladen / vnd von Banta kommen / nahe bey der Stadt liegend hätte / die er vns wolte verkauffen / mit der Condition daß wir die holen ſolten / als wann wir ſie genommen. Haben alſo mit einander accordirt, vnd iſt aller Fried mit der Stadt außgeweſen.

CAPVT XI.

DEn 1. Nouember ſeynd wir mit vnſern Schiffen hart an die Stadt geſegelt / die 2. Juncken zuholen / darauff wol 30. leibeigene Perſonen geweſen / ſo ſich alsbald zur Wehr geſtellet / dann ſie nicht wuſten / daß jhr Herr mit vns verglichen war / davon alsbald 4. oder 5. zu todt geſchoſſen worden / vnd ſeynd die vbrigen alle ins Meer geſprungen / vnd nach der Stadt geſchwommen. Wir brachten die Juncken alsbald bey vnſere Schiffe / vnd namen die Waaren / ſo darinn waren / zu vns.

Das Portugäſiſch Schifflein / ſo den Geſandten von Malacca gen Bantam gebracht / lag hart an dem Landt / dahin ſchickten wir 2. von vnſern Schlupen oder Nachen / daß ſie es holen ſolten / die Portugäſer aber / ſo darinnen waren / ſchoſſen ſehr dapffer darauß /

daß

daß vnſere Nachen haben weichen müſſen / vnd iſt einer von den vnſern todt geblieben / darauff alsbald auß vnſern Schiffen mit groſſem Geſchütz auff das obgemelde Schifflein geſchoſſen worden / der geſtalt / daß wir es gar verderbt / vnd iſt deſſelben Hauptman todt blieben. Solches haben wir erfahren von denen / ſo vns noch bißweilen etwas zukauffen gebracht / ſagten auch / das wir drey oder vier Mañ mit vnſerm Geſchütz in der Stadt zu todt geſchoſſen hatten / deswegen ſie ein Armada zurüſteten / damit ſie vns wolten angreiffen.

Den 2. November haben wir ein Juncken oder Schiff geſehen / ſo nach Bantam zu ſegelte / darauff wir mit vnſern Schlupen oder Nachen gerudert. Da wir nun nahe dabey kamen / hatten ſie dicke Decken wie Schantzkleider geſpannt / darhinder ſie ſich gehalten. Vnſere Leute haben mit Büchſen vnd Stücken / ſo ſtein vnd Würffel ſchieſſen / dapffer dareyn geſchoſſen / die in der Juncken haben ſich auch dapffer gewehret / ſie ſchoſſen auff vns zu mit Flitzpfeilen / ſo ſie durch jhre Spieß wehen wie ein Rohr / damit ſie der vnſern acht oder neun verwundet / dann es fielen die Pfeil in ſolcher menge / als wann es Pfeil auß dem Himmel geregnet hätte. Dieſe jhre Flitzpfeile ſeynd dünn vnd leicht / alſo daß ſie nicht durchgehen: auff einem nacketen Leib aber können ſie zween finger tieff damit ſchieſſen / vnd iſt die ſpitzen / ſo von Rohr / alſo gemacht / daß ſie im Leib ſtecken bleibt / deſſen Abriß hienach in der Figur CAP. XIII. zuſehen iſt. Da denn dieſe Leut geſehen / daß jhre Wehr wenig geholffen / ſeynd ſie in jhren Boot oder Nachen geſprungen / davon gerudert / vnd haben vns die Juncke oder Schiff / ſo mit gedürrten Fiſchen vnd Reiß geladen / gelaſſen. Darinnen funden wir zween todten / vnd ſeynd jhrer noch drey in dem Boot geſchoſſen worden / waren vberall 40. Mann ſtarck. 1. Juncken genommen.

Den 6. Dito, da wir geſehen / daß keine Hoffnung vorhanden mehr zu Bantam zu handeln / haben wir vnſere Ancker auffgehaben / vnd ſeynd nach dem Oſt zugeſegelt.

Den 7. dito, kamen wir an einen Fluß / 6. Meil von Bantam, da wir vns mit Waſſer verſehen / vnnd biß hieher ſeynd vns noch

Kauffleute mit Porcellanen nachgefolget/vñ ſagten/ daß viel Leut/ wegen vnſers wegreyſens/ betrůbt wåren / vnnd ſehr verlangten/ daß wir ſolten wieder kommen.

Den 13. dito, ſeynd wir weiter gefahren / vnd auff den Abend bey der Stadt Sunda Calapa, ſo jetzt Iacatra genannt wird / ankommen. Ioan Linſchot vermeldet in ſeiner Schiffahrt/daß diß die fůrnembſte Handelſtadt in Iaua ſey. Welches wol alſo geweſen/iſt aber durch Vnglůck oder vnordentliche Regierung jetzt gar verfallen/ vnd ſeynd alle frembde Kauffleut weggezogen.

Den 14. Nouember haben wir zween der vnſern nach der Stadt zugeſandt/ wir hatten aber zween andere dargegen : Pfandt oder Geiſſel / die ſagten vns / daß viel Volcks auß d.. Statt mit jhren Gůtern geflohen were / ſo ſich fůr vnſer Ankunfft vnd groſſem Geſchůtz gefůrcht. Es iſt vns allhie allerley Prouiant / vnd mehr als wir begerten/ zu vnſern Schiffen zugefůhrt worden.

Den 18. dito/ſeynd wir wiederumb fort gefahren/vñ iſt dz Schiff Amſterdam vngefåhr zwo Meil von der Stadt auff ein Felſen gefahren / iſt aber bald wieder ohne groſſen Schaden darab kommen/ vnd ſeynd wir alſo ferner geſegelt.

Im Decemb. *Iapra Mandalique, Caioaom. Cidayo.* Den 2. December / ſeynd wir neben drey Ståedte/ſo wir zugleich auff einmal haben ſehen kônnen/ gefahren / (ich vermeine es ſeyen Iapra, Mandalique vnd Caioaom geweſen)ſegelten vor Tubom fůrůber/vnd haben vns nieder gelaſſen bey Cidayo.

Den 3. dito/iſt viel Volcks auß der Stadt kommen/ſo vns angeſagt/wir ſolten da bleibē/dañ es Negelein vñ Muſcatnůß allda gnug zu kauffen håtte/ vnd brachten ſie ans Schiff Amſterdam, an dem ſie am meinſten ab vnd angefahren / weil es nicht am Landt gelegen/ von jhrem Kônige etliche confecten.

Den 4. dito / ſeynd ſie wieder zu dem Schiff Amſterdam kommen / vnd brachten fůr ein Geſchenck etlich gut Obs / vnd ein groſſen Vogel / ſo Fewer gefreſſen / vnnd gar ſeltzam von Geſtallt war. Vmb von rhôrts wunders willen hab ich dieſen Vogel nach dem Leben abmahlen laſſen / welcher vngefåhr noch ſo groß iſt als ein

Schwaan

ABRIS DES WVNDERBAREN VOGELS EME. P. 43

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Schwaan / vnd mit ſchwartzen Federn geziert / welche alſo geſchaffen / daß auff einem jeden Kiel zween Schafft herfür gehen / ſo den Strauſſen Federn nicht vngleich ſeyn. Er hat keine Flügel / auch keine Zung / zu öberſt auff dem Haupt hat er ein rundes hartes Schildlein / welches ſo hart als ein Meerſchnecken hauß / hat ſtarcke Klawen / damit er ſich wehret vnnd ſelbſt vertheitiget / ſchlägt mit den Füſſen hinden auß wie ein Pferd. Iſt wol für ein Mirackel der Natur zu halten / dieweil er keine Zunge hat / vnnd was er iſſet / das ſchlucket vnnd verſchlinget er / vnd kan einen Apffel einer Fauſt groß gantz verſchlingen. Vnd darüber ſich noch mehr zu verwundern / ſo verſchlinget er fewrige / glüende Kohlen ohne einige Verletzung. Er verſchlinget auch gern Eißſchrollen der küle halbeu / wird in Indianiſcher Sprach genandt Eme, Niſtet vnd zeucht auß in der Inſul Banda, von dannen auch dieſer gebracht / vnnd Johanni Schellinger / Patron deß Hollendiſchen Schiffs Amſterdam genandt / von dem König Cidayo, als er daſelbſt mit ſeinem Schiff auff dem Ancker gelegen / neben andern mehr Verehrungen / geſchenckt worden / den 4. Decembris / Anno 1596. Iſt hernach in demſelben Schiff / als ein newes vnerhörtes Ding / gen Amſterdam gebracht / allda er der Geſellſchaffter einem / ſo das Schiff außgerüſtet / durchs Loß zu Theil / vnd daſelbſt von vielen ſeidhero / als ein Miracкel vnnd wunderliche Creatur GOTTES geſehen worden / vnnd kan noch täglich von denen / ſo es begeren geſehen werden / iſt ſonſten ſtarcker Lebhaffter Natur. Dieſe Wilde ſagten vns / wir ſolten einen Mann an das Landt / das Gewürtz / ſo da in Vberfluß zubekommen wer / zubeſichtigen / abfertigen / alſo iſt auß dem Schiff Amſterdam ein Mann mit einem Dollmetſcher / ſo eines Portugäſers Leibeigen geweſen / ans Landt geſandt / dargegen wir 3. oder 4. von den jhrigen zu Geiſſel in vnſerm Schiff behalten. Nachdem vnſer Leut an das Landt kommen / hat man jhnen alles guts bewieſen / vnd 40. oder 50. Ballen Näglein ſehen laſſen / man hat ſie auch vor den König gebracht / der jhnen viel Guts geſagt vnd vermeldet / er wolte den andern Tag ſelbſt zu vnſern Schiffen mit vnſern O-

berſten zu contrahirn kommen / vnd ließ vnſere Leut wieder nach den Schiffen führen.

Den 5. dito / haben wir vnſere Schiff zierlich zugerüſt / alle vnſer Fahnen laſſen fliehen / vnnd des Königs Ankunfft erwart / vngefähr vmb Mittag / ſeynd vom Land 8. oder 9. zierliche groſſe Fuſten oder Schiff voll volcks nach vnſern Schiffen zu gefahren / da ſie aber vngefähr auff halbem Weg geweſen / haben ſie ſich zertheilt / vnnd ſeynd deren drey dem Schiff Amſterdam zu gerudert. Reinier von Hel Commiſſarius, vnnd Johan Schellinger Schiffmann / vermeinten / daß der König darinn wer / haben ſich oben auff dem Schiff gehalten / daß ſie den König empfangen möchten / vnnd ſeynd die Iauaner wol 200. ſtarck in das Schiff Amſterdam geſtiegen. Deßhalben der Commiſſarius Hel ſagte: Was machen ſo viel Leut im Schiff? Darauff ein jeder von den Jauanern alsbald ſein Chineſiſchen Dolchen (dauon vorn gemelt) außgezogen / vnnd auff vnſer Volck zugeſtochen haben / ſo ſich auffs wenigſt ſolches verſehen / vnnd haben alſo in einer kurtzen Zeit 12. der vnſern zu todt geſtochen / vnnd zween / ſo ſich faſt gewehrt / gar ſehr verwundt / vnſer ander Volck / ſo vnten im Schiff geweſen / da ſie ſolches geſehen / haben ſie dapffer mit Spieſſen von vnten auff durch die Vbernetzen geſtochen / daß die Iauaner allda nicht länger bleiben kundten / ſie trachteten mit Gewalt vnten in das Schiff / durch die Luycken (ſo groſſe Thüren ſeynd) deren zween offen geſtanden / zu ſteigen / aber vnſere Leut haben den Eyngang mit bloſſen Cortelaſſen vnd Spieſſen Ritterlich verwaret. Mittler Zeit haben ſie Fewer gemacht / die Zündſtrick angezündet / den groſſen ſtücken / ſo mit ſteinen vñ Würffel geladen / Fewer geben / do ſie bald die Flucht genommen / mehrentheils ins Meer geſprungen / vnd jhren Fuſten oder Schiffen zu geſchwommen ſeynd / deren zween Fuſten nicht weit von vnſerm Schiff lagen / davon die eine mit einem groſſen Stück getroffen worden.

Holländer 12. erſchlagen.

Vnſere andere Schiffe / da ſie das ſchieſſen vnnd getümmel höreten / ſeynd ſie alsbald in jhre Schlupen oder groſſe Nachen mit jhren

ren Wehren geſprungen/ nach vns zugerudert / vnd haben die dritte Fuſte der Feinde/ darinn vber die 100. Mann antroffen / darauff ſie mit aller Macht geſchoſſen / alſo / daß dieſe Loſe Verräther all ins Meer geſprungen / vnd trachteten mit ſchwimmen daruon zukommen/ wir aber mit zween groſſen Nachen folgeten jhnen dapffer nach vnd haben darauff gehawen / als auff vnſere rechte Feinde / die vnter dem Schein deß friedens vns hätten wöllen in vnſern eignen Schiffen verrähterlich ermorden.

Es waren auch noch drey andere von jhren Fuſten / ſo vnſer Pinas oder Jagtſchiff vermeynten zu vberfallen / welches ſie/ weil darauff nur 7. oder 8. mann geweſen/ſo im werck warē ein newen Maſtkorb zu machen/ leichtlich hätten thun können/ da ſie aber geſehen/ dz jhre Leut ſo dapffer ins Meer ſprangen / ſeynd ſie wieder mit Macht ans Land gerudert. Jre andere vbrige Fuſten ſeynd von weitem liegē blieben/ ſahen diß Spiel an/ vnd dorfften nicht näher kommen.

In ſumma / wir haben ſie alſo entpfangen / daß jhrer nicht vber 30. von 200. ſo in den drey Fuſten geweſen/ ans Land kommen ſeynd/ wiewol wir auch ein vberauß groſſen Schaden gelitten / 12. von vnſern Männern alſo zuverlieren / die alle alſo bald ſtock todt gefallen ſeynd / vnnd waren mit Namen Ioan Iacobs Schellinger Schiffmann / Renier von Hell Commiſſarius Gillis Gilliſen Adelsperſon / Barent Bonteboter, Arent Corendrager, Cornelius von Alcmar Simon Ians Vliſchur, Ioſt der Zimmermann / Adrian der Metſelar, ein Portugäſiſcher Leibeigen / vnd zween junge Knaben/ ſo einer nicht vber 12. Jar alt geweſen. Darauß wol zu beſchlieſſen/ dz diß ein mörderiſch Volck geweſen/ dañ ſie diſen Knaben/ wie auch den andern/ mehr als 12. Stich oder Wunden/ nachdem ſie todt waren/ geben haben. Wol 170. Wilde erſchlagen.

CAPVT XII.

DEn 5. Decemb. haben wir deß Nachts vnſer Ancker auffgenommen/ vñ nach dem wir das Schiff Amſterdam mit Volck verſehen/ ſeynd wir nach Oſt zugeſegelt. 1596. Im December.

Den 6. dito / ſeynd wir kommen bey eine groſſe Inſul / Ins de Madura genandt / da wir vns nieder gelaſſen.

Des Abends ſeynd zween kleine Nachen an vnſere Schiff kommen / brachten vns Zeitung von jhrm Oberſten / ſo vns viel guts anſagen ließ / vnnd begerte (wie ſie ſagten) wir ſolten da bleiben / er wolt vns Pfeffer zu kauff geben / wir aber glaubten es nicht.

Den 7. dito / kamen ſie wieder mit etlichen Früchten vnd Obs an vnſere Schiff / zeigten vns an / jhr Oberſter wolte deß andern Tags ſelbſt zu vnſern Schiffen kommen.

Den 8. dito / kam ein groß ſeltzam Schiff / vnnd drey kleine voll Volcks / vom Land zu vns gefahren / vnd ruderte ein kleines vorher / die vns ſagten / jhr Oberſter were da. Darauff man jhnen anzeigte / ſie ſolten nicht zum Schiff Amſterdam, ſondern zu dem Schiff Mauritio fahren. Sie aber wolten nicht / vnnd dachten / dieweil ſo viel darauff todt / ſolt wenig Volck darinn ſeyn / ruderten alſo dem ſchiff Amſterdam zu / da ſie alſo vngefähr ein langen Spieß weit vom Schiff waren / haben die vnſern (ſo von den vorigen noch verbittert waren) drey oder vier groſſe Stücke / ſo mit Würffel geladen / auff ſie loß gebrandt / damit ſie groſſen Schaden gethan / vnnd viel zu todt geſchoſſen haben / die andern ſprungen ins Meer / denen wir mit Nachen nachgeſetzet / etliche zu todt geſchlagen / vnd 10. oder 12. davon (daß wir den Grund vnnd Fürnemmen deß Oberſten wiſſen möchten) gefangen genommen / kondten aber von jhnen nichts vernemmen / als daß ſie vns ſagten / jhr Oberſter Biſchoff / ſo von Mecha, wer auch mit in der Fuſten geweſen / vnnd todt geſchoſſen worden / bey demſelben war ein Kleinot gefunden / ſo noch verwaret wird. Wir lieſſen ſie alſo wieder nach dem Landt fahren / behielten allein zween junge Knaben / ſo darnach auch von vns geſchwommen ſeynd / wir bekamen auch deß Oberſten Sohn / ſo noch gar klein war / den wir wieder nach dem Landt geſandt.

Auff den Abend haben wir vnſere Ancker auffgehaben / vnd ſeynd davon gefahren.

Den 11. December / ſeynd wir bey 2. kleine Inſuln / ſo von armen

Fiſchern

Fiſchern bewohnt/kommen/da wir vns nieder gelaſſen/vnd ſie brachten vns Fiſch/Hůner/ vnd andere Frůchte zu kauffen.

Den 13. dito/ ſeynd wir wiederumb fort geſegelt.

Den 4. dito / bekamen wir ein Weſt Windt / ſo vns recht ſoll gedient haben den Moluccis zu zufahren / dann wir nur 200. Meilen darvon waren. Zu Banta war vns geſagt / daß es jetzt ein gut Jahr von Någlein allda geweſen wår / vnnd daß wir daſelbſt für eine Růſtung wol eine groſſe Kammer voll Någlein håtten bekommen kőnnen.

Es iſt von den Commiſſariis, vnnd andern vorgeſchlagen worden / daß wir ſolten dahin fahren / dieweil wir aber ſo ein langwirige ſchwere Reyſe gehabt / vnd ſo ſchwach von Volck geweſen/ iſt ſolche Reyſe von dem meiſten Hauffen / weil jeder wiederumb nach Hauß verlangen hatte/wieder rahten worden.

Den 24. dito/da vns der Windt zu wieder/ ſeynd wir an der Inſul/da wir zuuorn geweſen/wieder ankommen.

Den 25. dito / iſt der Ioan Molenar, ſchiffmann auff Mauritius ſchiff/gar plőtzlich geſtorben/alſo/ daß er in einer ſtund geſundt vnnd todt war.

Den 28. 29. 30. vnnd letzten December / ſeynd wir ſtets vmbgangen / die Waaren/ vnnd alles was vns noch dienſtlich ſeyn mőchte / vom ſchiff Amſterdam außzuladen / vnd lagen nahe bey der Inſul/ da tåglich Prouiant von Fiſchen/Hůnern/ Hirſchenfleiſch/vnd allerley Frůchte vmb ein rechtes Gelt / gnug zubekommen / allein/ da war kein Waſſer für vns.

Den 11. Januarij/da wir alle ſachen auß dem Schiff Amſterdã außgeladen/ vnnd das Volck in vnſern andern ſchiffen außgetheilt / haben wir das Fewer darein geſteckt / vnd gar verbrennen laſſen. 1597. *Im Ianuar.* Das Schiff Amſterdam verbrandt.

Solches iſt zwiſchen der Inſul Madura vnd Iaua geſchehen / wie in der vorigen Charta von Iaua, pag. 45. zu ſehen iſt.

Den 12. dito / ſeynd wir wiederumb ferner geſegelt / es war aber ein zwieſpalt vnter vns / dann der eine wolte gegen Weſt / der ander wolte Oſt zufahren. Mehrertheils ſind wir Weſt zugeſegelt / daß

wir

wir neben Bantam wiederumb kamen / das Schiff Mauritius aber iſt Sud Oſt / daß es die Inſul Iaua vmb ſol fahren / zugeſegelt / vnd ſeynd wir jhm endlich auch gefolgt.

Inſ. Madura Den 14. Januarii haben wir wiederumb die Oſtſeiten der Inſul Madura geſehen / vnd ſeynd darnach durch viel kleine Inſuln Sud gefahren.

Panareca. Den 6. dito / iſt vnſer Pinas oder Jagtſchiff / in der Morgenſtunde an der Inſul Iaua, nicht weit von Panareca, auff den Grundt gefahren / es ſchoß als bald drey Schüß loß / darauff wir / vnd Mauritij Volck jhm mit Boot oder Nachen zugefahren ſeynd / vnd haben jhm (mit GOttes Hülff) wieder darvon geholffen. Allhie haben wir einen hohen Berg geſehen / ſo gebrandt / vnd war oben vnd vnter dem Fewer ein gewaltiger Rauch / ſeltzam zu ſehen. Berg ſo gebrandt.

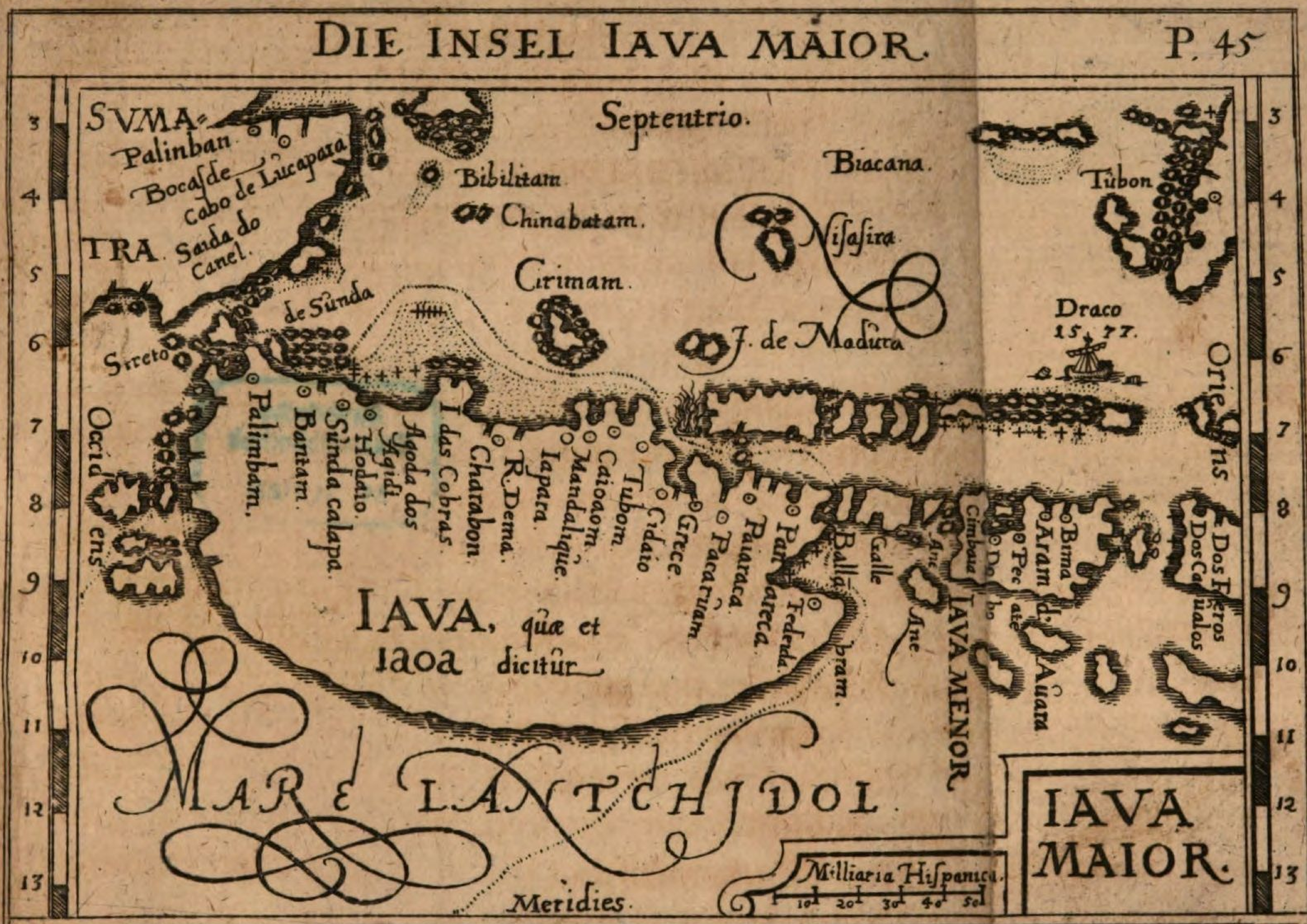
Inſ. Galle. Den 18. dito / ſeynd wir kommen in das enge Meer zwiſchen Iaua vnd der Inſul Baly oder Galle, haben allda / wegen deß wiederwertigen Fluß des Meers / vnd daß guter Grundt war / vnſer Ancker außgeworffen.

Den 19. Januarii / ſeynd wir fortgefahren / kamen aber bey Baly in einen gewaltigen Fluß deß Meers / ſo vnſere Schiff zu rücke wie einen Pfeil geführet hat / vnnd war allda kein Grundt / daß man anckern kondte / auch hätte es kein Ancker halten könnẽ. Das Schiff Mauritius gewann die Grentzen Iaua, da es den Ancker außgeworffen / da wir auch zu letzt / doch wol drey Meil darvon / ſo wir in einer halben Stundt gefahren / angelanget.

Den 20. dito / ſeynd wir wiederumb zu den andern Schiffen kommen.

Den 21. dito / ſeynd zwey Barcken oder Nachen vom Landt an das Schiff Mauritio kommen / darinn einer war / ſo gut Portugäſiſch geredt / der erzehlte vns / daß die Stadt Ballaboam oder Ballambram von einem frembdẽ König auß Iaua belägert wär / der deß Königs von Ballambram Tochter zur Ehe genommẽ / beſchlaffen / vnd darnach hätte vmbringen laſſen / vnd vber das wer er kommen / vnd hätte jhren Vatter belägert. Ballambrã.

Die


DIE INSEL IAVA MAIOR.
P. 45
Septentrio.
SVMA-
TRA.
Palinban
Bocaſde
Cabo de Lucapara
Saida do Canel.
Bibilitam
Chinabatam.
Biacana.
Niſaſira
Cirimam.
de Sunda
J. de Madura
Tubon
Draco 1577.
Streto
Occidens
Oriens
Palimbam.
Bantam.
Sunda calapa.
Hodaio.
Agidi
Agoda dos
I. das Cobras
Charabon.
R. Dema.
Iapara.
Mandalique.
Caioaom.
Tubom.
Cidaio
Grece.
Pacaruam
Paiaraca.
Panareca.
Tedenda.
Ballabram.
Galle
Ane
Cimbaua
Bima
Aram
Aiiana
Dos Hermanos
Dos Camalos
IAVA, quæ et Iaoa dicitur
IAVA MENOR.
MARE LANTCHIDOL.
IAVA MAIOR.
Milliaria Hiſpanica.
10 20 30 40 50
Meridies.
3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Die Stadt Ballambram liegt an der Sud Oſtſeiten der Inſul Iaua, allda der Thomas Candiſch Engländer / da er Anno 1588. die gantze Welt vmbfahren / angeländ hatte / vnd war der alte König / deß der Candiſch gedenckt / noch im Leben / vnd wol 160. Jar alt / da ſeynd gewaltig viel Fledermäuß / ſo groß als Krähen / ſo ſie / wie ſie vns ſagten / eſſen.

Gegen Mittag ſeynd wir ſo nahe der Stadt Ballambram kommen / daß wir ſie haben ſehen können / da wir vns hinder einen hohen Eck gelegt / vnd Waſſer geſucht.

Den 22. dito / ſeynd wir mit vnſerm Pinas oder Jagtſchiff herumb gefahren / Süßwaſſer zu ſuchen / kondten aber keins finden. Den Fluß / ſo durch Ballambram laufft / hatten die ſo die Stadt belägert / neben dem Meer zugepfälet / Alſo daß man nicht dareyn kondte.

Den 23. dito / ſeynd an vnſere ſchiffe / wegen deß belägerten Königs / zween oder drey Mann kommen / welche deß Nachts auß der Stadt gefallen waren / der ließ vns bitten / daß wir mit vnſerm Geſchütz vnter ſeine Feinde ſchieſſen woltē / ſolches haben wir aber nicht thun können / dieweil da viel truckene Sandtquellen waren / vnd wir nicht recht zufahren kondten. Sie ſagten vns / daß in dieſer Stadt groſſer mangel an Prouiant / vnd daß groſſe menge vor Hunger geſtorben weren / baten vns fleiſſig vmb Hülffe / es kondte aber nicht geſchehen. Nachmals haben wir gehört / dz der König / ſo die Stadt belägert / Machometiſch war / die in der ſtadt aber waren noch Heyden / ſo noch den Machometiſchen Glauben nicht angenommen / welches die Vrſach jhres Kriegs war.

Allda haben wir groſſe menge Storchen geſehen / daher wir vermeinen / ob man wol in vnſerm Land nicht weiß wo ſie hinkommen / daß ſie ſich hie deß Winters auffhalten / dann es vmb dieſe Zeit recht Winter in vnſerm Landt war. Storchen.

Den 24. Januarii ſeynd wir wiederumb von dannen geſegelt / dieweil da nichts für vns zu finden / vnnd namen vnſern ſtrich gerad auff die Inſul Bally oder Galle zu.

G Den

Den 25. dito kamen wir an die Inſul / vnnd iſt an vnſere Schiffe ein Barca gerudert / ſo vns ſagte / daß Süß waſſer / vnnd alle andere dinge allda genug zubekommen wären / haben vns alſo da nider gelaſſen.

Den 26. Dito, iſt vnſer Pinas mit einem groſſen Nachen / den Fluß zuſuchen / herumbgefahren / vnnd iſt einer von vnſern Leuten ans Landt kommen / ſo alles beſichtiget. Da er aber wieder kam / ſagte er / daß allda nichts zum beſten / vnnd wol 10000. Mann gelägert lägen / ſo nach der Statt Ballambram, die zu entſetzen / zögen. Dieſer Kriegs Oberſter vermeynete wol groſſe Geſchäncke von vns zubekommen / dieweil aber der Fluß allda auch nicht gut war / ſeynd vnſere Leute wieder zu den ſchiffen kommen.

CAP. XIII.

DEn 27. Januarij ſeynd wir abermal fortgefahren / vnd ſuchten herumb Gelegenheit von ſüſſem waſſer / vnd anderm Proviant / dann wir in vnſerm Schiff einen Mann von Bengala, ſo von ſeinem freyen Willen mit vns gefahren / hatten. Dieſer war auch zu Bally geweſen / vnd ſadte / daß allda gut waſſer vnd ander Proviant genug zu bekom̃en were. Deß Nachts haben wir vns neben einer Höhe an der Sudweſt ſeiten der Inſul Bally nidergelaſſen.

Den 28. dito, kam an vnſere Schiffe ein Nachen mit 6. oder 7. Mann / ſo von jhrem König geſandt / der vns fragen ließ / von wannen wir kämen? Wir antworteten / auß Hollandt. So ſagten ſie / er begerte mit vns zu handeln.

Den 29. vnnd 30. dito, ſchickte vns der König ein theil Früchte mit ſeinen Leuten. Wir ſpüreten aber wol / daß allda die rechte Gelegenheit nicht war / dann ſie von weitem gerudert kamen / ſo wuſte vnſer Mann von Bengala auch wenig beſcheyd.

Den 1. Februarij bekamen wir 2. Schwein / für ein Güldenthaler das ſtück / ſo wir alsbald gekocht / vnd mit gutem Luſt geſſen.

Den

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

EIN KÖNIG AVS DER INSEL BALLY oder GALLE.

Dieſer Konig, ſo im Febrůario An: 1597. Zů der Hollender Schÿff Kommen, welche aůff ſein begeren
5 groſſe Stück geſchütz. abgeſchoſsen. Satze aůff einem Wagen, daran 2 weiſse Buffel die in Zogen.
Seine Qůardi hett ein Jder, ein Chineiſchen dolchen vnd ein Spies wie ein rohr. als hie bey A. Zůſehen
dardůrch ſie pflitzpfeilein die ſie in Köchern tragen, ſo hie mit B. vnd C. verZeÿchnet) blaſsen oder
ſchieſsen. Sindt Heÿdniſches glaůbens, einer bettet an die Sonne, der ander ein Kue. etc. Wan
ein Man geſtorben, ſo wirdt ſein leib verbrant, dan ſpringt ſein weib freÿwillig aůch ins feur.
vnd wird mit verbrent. Bei dieſem König ſeind 2 Hollender freÿwillig geblieben. etc.

Den 2. dito ſeynd wir fort gefahren / vnnd wolten die Höhe vmbſegeln / wir kondten aber / wegen deß wiederwertigen Winds / die nicht erlangen / vnd muſten wider zu rück.

Den 3. dito, verſuchten wir wiederumb die Höhe vmbzufahren / wir erlitten aber einen groſſen Sturm / kondten nicht darzu kommē / vnd muſten wiederumb zu rücke. Das Schiff Mauritius aber vnd vnſer Pinas kamen dahin / ob es wol mit vberauß groſſer Gefahr geſchahe. Der Steuermann (das iſt / der das Ruder regiert) hatte vmb 8. Güldenthaler gewett / daß er das Schiff darüber bringen würde / vnd wolt alſo mit gewalt darüber / welches er auch / doch mit höchſter Gefahr / neben den Felſen hin gethan hat.

Alſo blieben wir da mit vnſerm Schiff gar allein.

Den 4. vnnd 5. dito trachteten wir abermal dahin zuſegeln / wir muſten aber wieder zu rücke.

Den 6. dito bekamen wir ein ſchreiben von einem von vnſern Leuten / mit namen Rotenburg / ſo vmb die Höhe Mauritio gefahren war / er aber war mit einem Portugäſiſchen Leibeigenen ans Landt zu Geiſſel geſandt / ſo hatten jhn die Eynwohner / wider ſeinen Willen / wieder zurücke geführt / nicht weit von vnſerm Schiff / der ſchriebe vns / daß das Schiff Mauritius wol 7. oder 8. Meilen vmb die Höhe gefahren wär / vnd daß er vber Landt da kommen war / vermeldet aber nicht wie / oder wohin / deßhalben alsbaldt von vns ein Mañ / mit etlichen kleinen Geſchäncken für den König / ans Landt geſandt worden / daß er ſich aller gelegenheit ſolte verkündigen.

Den 7. dito / kam vnſer Mann wieder / vnnd ſagte vns / wie der Rotenburg da kommen war.

Den 8. dito iſt derſelbe Mann abermals ans Landt geſandt / mit einer Büchſen / vnnd etwas von Sammet / den König zuverehren / vnnd ſeine Gunſt zu erlangen. Solches hat dem König gar wol gefallen / vnd ließ vns ſagen / wir ſolten mit dem ſchiff näher der Stadt kommen / er wolt vns Waſſer / vnd was wir bedürfften / vollauff zuführen laſſen.

Den 9. Dito, ſeynd wir in ein Golfo, nahe bey dem Landt / vngefähr

gefähr ein halbe Meil/gefahren/da wir vns nider gelaſſen/allda vber die 70. kleine Nachen vns allerley zugeführet/vnnd vns zuſehen dahin kommen ſeynd. Der König ließ vns ſagen/er hätte Luſt einen Schuß oder etliche auß groſem Geſchütz zuſehen/ſo haben wir jhm zugefallen 5. von vnſern gröſten Stücken fewer geben/welches der König/ſo am Vfer auff ſeinem Wagen war/angeſehen hat.

Inſ. Bally oder Galle. Die Inſul Bally oder Galle (wie ich vermeyn) iſt gelegen an der Oſtſeiten/oder gegen Morgen von der Inſul Iaua, iſt fruchtbar von Reiß/Hüner/Schweinen/ſo vber die maſſen gut ſeyn/vnd von allem andern Viehe/ſo gemeiniglich dürr ſindt. Sie haben vberauß viel Pferdt/die Eynwohner ſeynd Heyden/ohn alle Geſätz oder Glauben/der eine betet an die Sonne/der ander eine Kuhe/vnd jeder was jhm gefällig. Wir haben Leut von dieſer Inſul in vnſerm Schiff gehabt/ſo vns für die Wahrheit geſagt/daß/wann ein fürnemer Mann da ſtirbt/ſich wol 50. Weiber ſeinethalben verbrennen lieſſen/vnd welche ſolches nicht thun will/die wirdt von allen andern vnehrbar gehalten vnnd veracht/dann ſie es faſt alle thun/ohne widerſprechen.

Die Kleidungen/ſo wol der Männer als der Weiber/ſeynd beynahe wie zu Bantam. Ihre Wehr iſt ein Chineſiſcher Dolche oder Cris am Leib zu der lincken/vnnd in der Handt ein Spieß von anderthalb Klaffter lang/ſo innwendig wie ein Rohr/dardurch ſie kleine Flitzpfeil/deren ſie zur rechten ein Fudral voll auff der ſeiten haben/durchblaſen/vnd ſeynd die ſpitzen von Rohrholtz/oder von lauterm Goldt/diß iſt gar eine böſe Wehr für nackete Leut/ſie ſeynd den Machometanern vnnd Portugäſern gewaltig feind. Dieſe Inſul hat von ſich ſelbſt kein Gewürtz/ſondern von allerley Proviant vnd Kleider/ſo ſie vmb den Leib tragen/vberfluß/handeln auch viel mit Leibeigenen Leuten/ſo ſie einer dem andern verkauffen.

König der Inſul Galle. Der König hat ſich Stattlicher gehalten als der Gubernator von Bantam, dann da er am Vfer bey vnſern Schiffen war/ſaß er auff einem köſtlichen Wagen/ſo von zween weiſſen Büffeln fortgezogen worden/ſeine Guardia hatte jeder ein Cris oder Dolchen/

vnnd

vnnd einen Spieß / wie geſagt / deſſen ſpitzen von lauterem Goldt war.

Nel ſuo Viaggio. cap. 18
Idem cap. 30

NOTA. Daß ſich die Weiber verbrennen / wann jhre Männer geſtorben ſeynd / bezeugen viel glaubwirdige Scribenten. Caſparo Balbi, ſo ſelbſt auch in India geweſen / ſchreibet / daß ſolches im Königreich Campaya gebräuchlich / vnd daß er ſolches zu Negapatan ſelbſt mit ſeinen Augen geſehen habe. Linſchot in ſeiner Schiffahrt meldet / daß ſolches in India vnter den Bramanas, das ſeynd jhre Prieſter / vnter den Edelleuten vnnd etlichen Kauffleuten bräuchlich ſey. Vnd daß ſolches (wie die Indianer jhm geſagt) herkommen ſey / daß vor zeiten die Weiber allda / ſo ſehr zur Vnzucht geneygt / jhre Herrn oder Männer pflegten mit Gifft vmbzubringen / auff daß ſie möchten einen andern nemen / vnd da jhn derſelbige auch nicht gefällig / haben ſie jhm gleicher maſſen fortgeholffen / alſo daß auff eine zeit der König zu Cambaya ſeiner fürnemen Herrn / Oberſten vnd Kriegsleute gar alſo beraubt iſt worden. Deßhalben er dieſes Geſätz vnd Ordnung gemacht / daß wann der Mann ſtirbt / vnd nach jhrer weiſe zu Aſchen verbrandt wirdt / ſoll das Weib beweiſen / daß ſie keine ſchuldt habe an ſeinem Todt / leget alle jhre beſte Kleider an / wirdt mit Pfeiffen vnd Seytenſpiel zum Fewer von jhren nächſten Freunden geführet / vnd wirfft ſich freywillich dareyn. Darauff die vmbſtehende Weiber allerley wolriechend Holtz vnd köſtlich Oel werffen / vnd wirdt alſo auch zu Aſchen verbrandt. Da aber eine ſolches nicht thun wolte / wirdt jhr das Haar abgeſchnitten / vnd aller Kleinöder beraubet / vnd von jedermänniglich veracht. Was jhre Wehr oder Dolchen belangt / davon haben wir zuvor Cap. VIII. geſagt. Jhrer Spieß / ſo innwendig durchbort iſt wie ein Rohr / dardurch ſie die kleinen Flitzpfeil ſchieſſen / iſt einer hie zu Nürnberg / das Eiſen aber iſt nur mit hültzenen Reifflein / doch gar behendig / daran gebunden / wie die vorige Figur bey A außweiſet: Alſo daß es nicht hindert / daß die Flitzpfeile darauß geblaſen werden. Die Pfeil aber / deren auch allhie viel vorhanden / ſeynd vngefähr anderthalbe Spannen lang / von gar leichtem Holtz / vnd in der form wie in der

Figur bey B. zuſehen / die Spitzlein / deren etliche von Rohrholtz / etliche von Metall / ſeynd mit häcklein / alſo / ſo ſie in Leib geſchoſſen dariñ ſtecken bleiben. Solcher Flitzpfeile haben ſie in eim Fudral allzeit 25. oder 30. vorhanden. Daſſelbe Fudral (wie auch eins allhie) iſt nur ein Rohr auß einem ſtück / daran ein hültzener Hacken / gar drollig / mit hültzenen Reifflein angebunden / mit welchem Hacken ſie es auff jhre rechte ſeiten anhängen / ſtehet in der Figur bey C.

CAP. XIIII.

1597. Im Februar. DEn 10. Februarij bekamen wir ſchreiben vom Capitayn Houtman, daß wir ſolten zu jhm kommen / dann ſie gute gelegenheit von Waſſer / vnd einen orth / da von allem gnug zubekom̃en / gefunden hätten. Alſo lieſſen wir zween von vnſern Leuten / vnnd einen leibeignen Portugäſer allda / daß ſie vber Landt / wie vns der König zugeſagt / reyſen ſolten / wie ſolches auch geſchehen. Wir aber kondten den Abend vber die höhe deß Ecks nicht kommen / ob wir wol vnſer Jagtſchiff / ſo vns hat holen wöllen / geſehen.

Den 16. dito, ſeynd wir zu dem Schiff Mauritio kommen / welches ſich allbereyt mit Waſſer / vnnd mit vberauß viel Viehe / provıantirt hatte. Deßhalben wir vns nicht lang geſäumet Waſſer in vnſere Fäſſer / ſo ſehr verderbdt waren / zu faſſen.

Den 17. dito kamen vnſere Leute / ſo vber Land gereyſt / zu vnſern ſchiffen / vnd haben wir groſſe menge von allerley Vieh / Frücht vnd Obs eynkaufft.

Den 16. 19. 20. vnnd 21. dito ſeynd wir ſtets im Werck geweſen / vns auch mit allerley zu proviantirn / dañ der König ſelbſt vns einen von ſeinẽ Oberſten zugeſtellt / der mit vnſern Leuten vber Landt kommen / ſo vns hierinnen behülfflich geweſen / dann er ſehr begierig war / von vns etwas ſeltzams vnd ſaubers zubekommen.

Den 22. Februarij ſeynd 2. von vnſern Leuten auß dem Schiff Mauritio, mit Namen Emanuel Rotenburg von Amſterdam, vnnd Iacob Guyper von Delfft, auff dem Landt geblieben / wir vermeynten /

meynten/ daß jhnen etwan groſſe Zuſagung vom König/ daß ſie bey jhm bleiben wolten/ gethan ſey. Dann wie wir vermerckten/ war der König begierig vielerley frembde Nationen bey jhm zu haben/ darinn ſie beyde/ vielleicht wegen jhrer Jugendt/ nit wol bedacht ſeynd geweſen/ ſich vnter ſolche Leut nider zulaſſen/ die weder von Gott oder ſeinem Geſätz wiſſen. In 2. oder 3. Tagen darnach ſchickten ſie vmb jhre Kleider/ man hat jhnen aber nichts folgen laſſen.

Den 23. 24. vnnd 25. dito haben wir am Landt ſo viel Schwein geholt/ als wir täglich bedürfft.

Den 25. dito haben wir vnſer Ancker auffgehaben/ der meynung/ wir wolten darvon fahren/ es iſt aber gar ſtill wetter worden/ alſo daß wir ſeynd wieder liegen geblieben.

Den 26. Dito ſeynd wir darvon geſegelt/ haben vnſere zween Männer allda am Landt gelaſſen/ vnd ſeynd Weſt Sud weſt zugefahren. Holländer widerkunfft.

Den 1. Martij iſt es noch immer ſtill wetter geweſen. Im Martio.

Den 3. dito, bekamen wir guten windt auß dem Sud Oſt/ vnnd ſeynd weſt Sud weſt zugeſegelt.

Den 14. dito ſind wir mit demſelbē windt/ ſo auch bißweilen Oſt/ bißweilen Sud Oſt geweſen/ dapffer fortgefahren/ befunden vns im 4 Gr. ad Merid. darauß zuſchlieſſen/ daß die Inſul Iaua ſich nach dem Mittag nicht ſo weit erſtreckt/ als ſie in den Meer Carten verzeichnet/ ſonſt hätten wir vber das Landt ſegeln müſſen.

Den 22. ſeynd wir mit demſelben windt gefahren/ haben deß Poli Höhe auff 19. Grad gefunden/ vnnd ſeynd weſt Sud weſt zugefahren.

Den 19. April iſt in vnſerm Schiff das letzte Brodt außgetheilt worden/ ſo mehr als zwey Jahr alt war/ vnnd bekam jeder für ſein theil 7. pfundt ſchwer/ gut vnd böß. Haben vns jetzt fortan mit Reiß in waſſer geſotten behelffen müſſen. Dazu hatte jeder täglich einen Krug mit waſſer/ vnnd 3. Muſgen/ iſt vngefähr ein halb von einer Nürnberger maß wein/ vnd alle wochen drey ſolcher Mäßlein Oel/ ſo nicht gar köſtlich war.

Den

Den 20. vnd 21. dito iſt es gar ſtill geweſen.

Den 23. Dito hat vns ein Sud Weſtwinde beſſer fort geholffen.

Aethiopia. Den 24. Dito ſahen wir AEthiopiam in Africa, auff den 33. Grad ad meridiem, war vngefähr 100. Meilen von C A P. Bonæ ſpei, da wir noch wol 300. Meil meyneten darvon zuſeyn / alſo daß vns Gott wunderbarlich bewahret / dann ſo wir bey nächtlicher weil dahin kommen wären / ſolten wir mit vollem Segel auffs Lande gefahren ſeyn.

Nach Mittag bekamen wir ein Weſt windt.

Den 25. Dito war es gar ſtill / ob wol das Meer gewaltige hohe Wellen gemacht. Deß Abendts bekamen wir ein guten Windt von Nord vnd Nord Oſt / haben doch wenig Segel dörffen auffziehen / ob wol vnſere zwey andere Schiffe auch wol 2. Meilen vor vns waren / ſeynd die gantze Nacht allein mit dem vordern ſegel Sud Weſt zum Weſt zugefahren.

Den 26. Aprilis / haben wir deß Morgens keines von vnſern Schiffen ſehen können / welches vns alle ſehr betrübt / dieweil vnſer Schiff gar ſchwach / vnnd wie es durch die gewaltigen Wellen deß Meers auff vnnd nieder getrieben worden / ſeynd die Balcken gewichen / vnd die Fugen auff vnnd zugangen / hatten auch viel Waſſer im Schiffe. Darnach erhub ſich ein Nord Weſtwindt / ſo haben wir das groß Segel auffgeſpannet / vnd ſeynd nach dem Weſt Sud weſt geſegelt.

Deß Mittags hatten wir ein weſtwindt mit vngewitter / alſo daß beynahe alle vnſere Segel zerriſſen worden / vnd ſeynd alſo ohne Segel fortgetrieben.

Den 27. Dito ſeynd wir noch alſo ohne Segel getrieben / mit einem weſtwindt / vermerckten die Höhe von 36. Grad. ad Meridiem, alſo daß wir befunden / daß die wellen vns ſehr nach dem Sud / vnnd Sud weſt / getrieben hatten.

Den 28. dito ſeynd wir gleicher geſtallt ohne Segel gefahren / befunden die Höhe 36. Grad / 20. Minuten.

Gegen

Gegen Abendt haben wir wiederumb etliche Segel auffgezogen/ der Wind war Weſt/ Sud Weſt/vnd ſeynd wir mit gewaltigen hohen vnd tieffen Wellen Nord Weſt zugefahren.

Den 29. dito haben wir noch nichts von vnſern Schiffen vernemen können/der Windt war Weſt.

Den 30. hatten wir ſchön Wetter / mit eim Weſt / vnnd Weſt Sudweſt windt / ſahen viel groſſer Vögel mit weiſen Schnäbeln/ welches vns getroſt macht / daß wir nicht weit von C. Bonæ ſpei wären.

CAP. XV.

DEn 1. Maij hat ein Sudwindt gewehet / vnnd war ſchön Wetter / befunden die Höhe an 34. vnd ein halb Gr. vnnd ſeynd Weſt Sud Weſt geſegelt. 1597. Im Maio.

Den 2. dito befunden wir 35 vnd ein halb Gr. namen vnſern weg auff Weſt/ vnd Weſt zum Nord.

Den 4. Dito haben wir die Höhe 37. Grad befunden / hatten Sud Sud Oſt windt/ ſeynd Weſt Nord Weſt zugefahren.

Den 5. vnd 6. hatten wir einerley Windt/ vnd da wir zu Mittag bey der Sonnen die Höhe obſeruirten, befunden wir 35. Grad. Da wir beſchloſſen/ daß wir C. Bonæ ſpei fürüber wären/ ſeynd alſo gar allein Nord Weſt nach der Inſul S. Helena zugefahren / dann wir von vnſern Schiffen gar verlaſſen waren. C. Bonæ ſpei

Den 8. dito war ein Sud windt / ſeynd Nord Weſt zum Weſt zugeſegelt.

Den 9. dito ward es gar ſtill wetter/mit einer dunckeln Lufft/ befunden die Höhe 31. Gr. 2. Minuten. Den Tag iſt vnſer Portion von Oel ein mäßlein in der Wochen gemehret worden.

Den 10. dito/ hatten wir noch durchauß Sud Windt / vnnd die Höhe 29. Grad.

Den 14. dito / haben wir 3. oder 4. mal von den Trombos, die bey C. Bonæ ſpei gemeiniglich im Meer gefunden werden / allhie

mit groſſer Verwunderung geſehen/dann die Portugäſer ſchreiben/ daß ſie nur 30. Meil von dem C. Bonæ ſpei gefunden werden / vnnd wir ſchätzeten vns vber 200. Meilen darvon zu ſeyn.

Den 15. Maij/hatten wir noch allzeit ein Sud Oſtenwindt/vnd ſeynd Nord weſt zugeſchiffet.

Den 16. dito / nach dem Morgeneſſen / ſahen wir zwey Schiffe/ darüber wir vns erfrewet/ vermeynten / daß es vnſer geſellſchafft were. Da nu das kleineſt ſo nahe war/dz ein Feldgeſchütz erreichē möcht iſt es doch alſo bald ſeinen Geſellen zugefahren. Vnnd ob wir wol Freundtzeichen angezeigt/ der Hoffnung/ ſie ſolten vns anſprechen/ ſeynd ſie Nord Oſt zu von vns gefahren / da ſpüreten wir / daß es Frantzoſen geweſen / vnd haben ſich für vns gefürchtet.

Den Mittag ſeynd wir der Höhe von 22. Grad 50. Minuten geweſen / hatten einen Sud Oſt windt / vnnd ſeynd Nord weſt zu kommen.

Den 17. dito/befunden wir vns auff 21 vnd ein halb Gr. Höhe.

Den 18. dito / war der windt allzeit Sud / vnnd befunden wir 19 vnd ein halb Grad.

Den 19. vnnd 20. haben wir ein ſtill wetter gehabt / mit eim Sud windt.

Den 21 dito/ war der windt Sud weſt / vnnd ſeynd Nord weſt zugefahren/befunden vns vnter dem 17 vnd zwey drittheil Gr.

Allhie haben wir erfahren / daß der Compaſt, von dem rechten Nord 3 vierttheil von einem Strich nach dem Oſt gewichen iſt.

NOTA. Welches gerad 7. vñ ein halb Grad ſeyn ſoll / vnd iſt zu vermuthen / daß zurſelben Zeit die Schiff vngefähr in dem 25. Grad Longitudinis, welches eben mit dem Meridiano vom Niderland zutrifft/ geweſen.

Den 22. Maij / mit demſelben windt befunden wir vns vnter dem 16. Grad 40. Minuten.

Den 23. dito / dieweil der Himmel mit Wolcken bedeckt / haben wir keine Höhe obſeruirn können. Doch vermerckten wir wol / daß wir vngefählich in der Höhe oder Paralell der Inſul S. Helena waren/

ren/ deßhalben wir weſt zum Sud / in der Höhe zubleiben / zugefahren ſeynd. Vnd haben vnſern Compaß bey nah ein Strich vom Nord nach Oſt abgewichen.

NOTA. Ein Strich iſt 11 vnd ein viertheil Grad/ darauß zuſchlieſſen / daß das Schiff näher Africa / als der Inſul S. Helena, vnnd vngefähr bey dem 40. Grad Longitudinis geweſen ſey / welcher Grad eben mit dem Meridiano von Sicilien, Neapolis vnnd Prag eynfellet. Vnd trifft ſolche abweichung mit der obſeruation Hartmanni, von 10. Graden / 15. Minuten / allhie zu Nürmberg vor 60. Jahren gethan / ſo alle Compaſtmacher allhie nachfolgen/ wol vbereyn.

Deß Abends befunden wir durch den Cruſera, (das iſt die newe Conſtellation, wie ein Creutz / nicht weit vom Polo Antarctico, ſo den Alten vnbekandt geweſen) daß wir vnter dem 16. Grad Eleuati Merid. geweſen.

Den 24. Maij / haben wir deß Morgens ein Portugäſiſch groß Schiff geſehen / welches als bald ſeine Friedfahnen auffgeſteckt / dieweil aber vnſere Friedfahnen nicht ſo bald fertig war / vnnd wir in dem Vortheil deß windts waren / ſchoß es als baldt zwey Schüß nach vns / vnnd ließ eine Blutfahnen auff ſeinem höchſten Maſtbaum fliegen. Wir haben als baldt fünff oder ſechs Schüß wieder nach jhm geſchoſſen / vnd ſeynd wir vnſern Striche weſt zum Sud gefahren / die Inſul S. Helena zu ſuchen / nach welcher diß Portugäſiſch Schiff auch ſeinen weg gehabt.

Den 25. dito / haben wir deß Morgens die Inſul S. Helena geſehen/dann von wegen daß es ein hoch Land iſt/läſt ſichs wol 14. oder 15. Meil weit im Meer ſehen / wir kondten das Portugäſiſche Schiff hinder vns auch ſehen/ſeynd aber mit einem Sud Oſt wind/ ſtarck fort geſegelt / vnnd kamen nach Mittage nahe bey die Inſul / da wir aber das Nord Weſt Eck vmbgefahren / lagen da noch drey groſſe Portugäſiſche Schiff / davon wir kein halbe Meilwegs weit geweſen / deßhalben wir als bald nach Nord Oſt vns wieder ins Meer begeben. *Inſ. S. Helen*

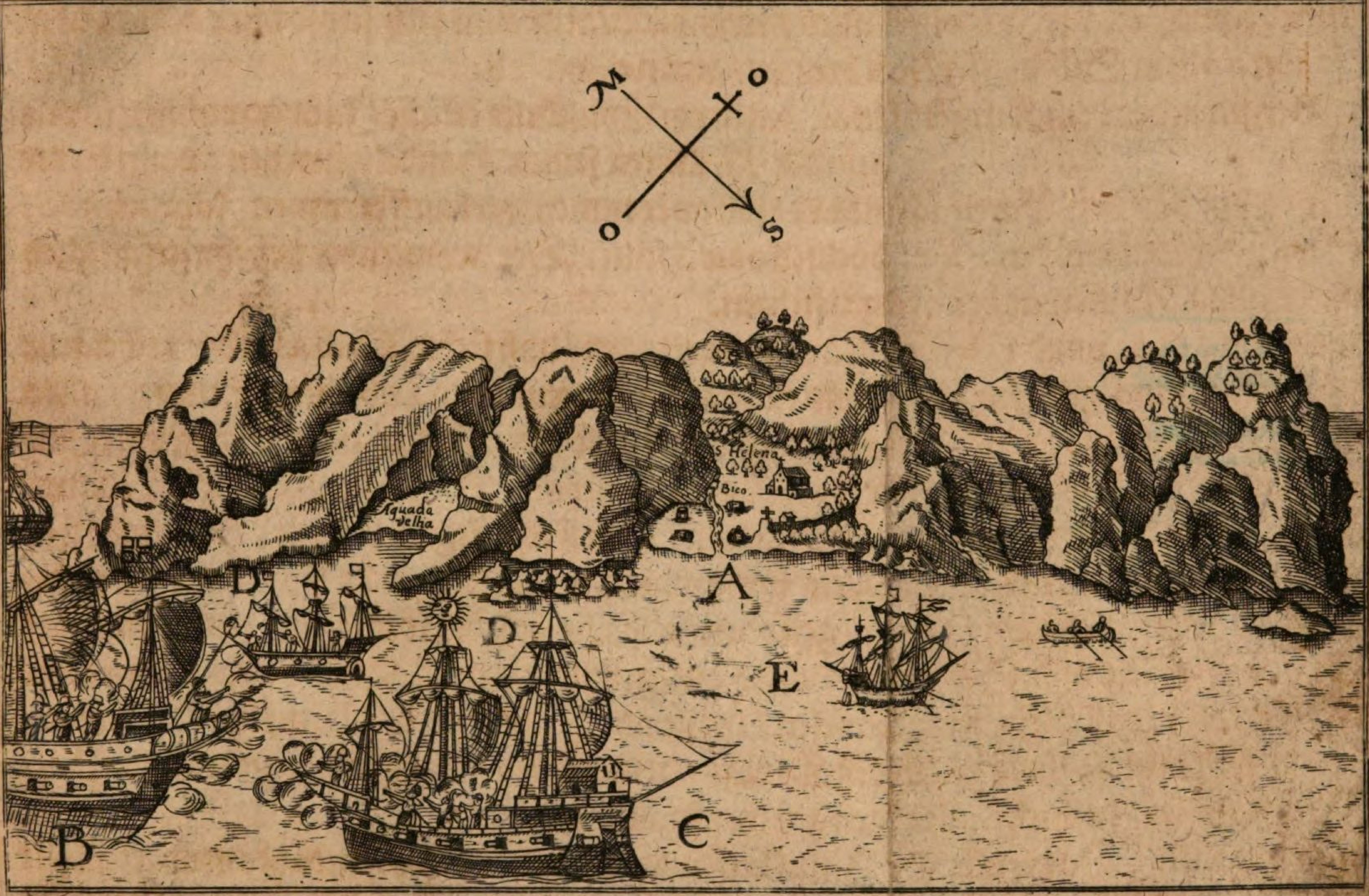
Da die Schiff vns geſpüret / hat der Admiral alsbald loß gebrandt / ſein Volck / ſo am Landt war / in die Schiff zu ruffen.

Die Inſul S. Helena iſt alſo genandt / dieweil ſie auff S. Helena Tag / ſo den 21. Maij gemeiniglich kompt / erfunden. Iſt alſo noch vnbewohnet / hat vngefähr 6. Meilen im Vmbkreiß / liegt vnter dem 16. vnd ein viertel Gr. Latitud. Merid. 510. Meil von Braſilia, vnnd 350. Meil von Africa. Iſt hoch vnnd gebirgig. Da die Portugäſer erſt allda kommen ſeynd / war ſie gar vnfruchtbar / vnd waren allda keine Thiere / ſondern allein Süßwaſſer / ſo vberauß gut iſt / welches von den hohen Bergen neben dem Kirchlein herab fleuſt / vnd ins Meer fällt.

In ſeim *Itin. lib.* 1. *cap.* 94. NOTA. Dieſe Inſul muß von den Portugäſern vngefähr vor 90. oder 100. Jahren ſeyn gefunden worden. Dann Ioan Hugo Linſchot ſchreibt / daß er allda Namen in den Feigenbäumen geſchnitten / mit dem Dato von 1510. vnnd 1515. geſehen habe / daran jeder Buchſtab ein Spanne lang geweſen / ſo ſeynd doch die Feigenbäume erſt allda ſeidher die Portugäſer die Inſul erfunden / gepflantzt worden. Wie dann auch alle andere Obſtbäume / als von Granatäpfel / Limonen / Pomerantzen / ꝛc. ſo da in groſſem vberfluß ſeynd. Die Portugäſer haben da auch allerley Thier eyngeſetzt ſo ſich gewaltig gemehret / als Schwein / Geiß / Hirſch / Feldthüner / Dauben / ꝛc. Hat auch Saltz vnd Schwefel / vnd nahe bey der Inſul gewaltig viel Fiſch / alſo / daß es ein wunderwerck vnd groſſe Gnad Gottes iſt / daß dieſe Inſul / ſo jhres gleichen nit hat also in dem groſſen weiten Meer / als ein Zuflucht aller Schiffe vnd krancken Leuth / alſo allein gelegen iſt. Dann alle Portugäſiſche Schiff / deren täglich aus India von Goa vnd Cochio bey Calecut, 5. oder 6. nach Portugal farn / in dieſer Inſul anländen / vnd biß den 25. Maij einer den andern erwarten / laden allda Süßwaſſer eyn / waſchen vnd reinigen jhre Leinwand vnnd Kleider / vnnd iſt das Obſt vnnd wildt gar gemein / deßhalben ſo bald die Schiffer daran kommen / machet jeder ſeine Hütten / wo hin er will / verſicht ſich mit Wildpret / mit Fiſchen / Obſt / Holtz / ꝛc. Vnd iſt es alsdann wie ein

Läger

DIE INSEL S. HELENA



Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Läger an dieſem Orth / dann die Inſul gar vnbewohnet / vnnd ohne Häuſer / allein daß ein klein Kirchlein allda iſt / da die Schiffe gemeiniglich ein allgemeine Beicht / Proceſſion vnnd Nachtmal halten.

Anno 1589. hat der Thomas Candiſch Engländer allda friſch waſſer genommen / vnd ließ ein wehr vnd Keſſel allda.

Der König von Portugal wil nicht daß jemands allda wohne / ſondern daß alles / was die Natur von ſich ſelbſt ohne bawen oder pflantzen fort bringet / gemein ſeyn ſoll.

Allda hat vor Zeiten ein Eynſideler etliche Jahr gewohnet / ſo vnter dem Schein der Heiligkeit ſeinen Handel getrieben / dann da die ſchiff auß India dahin ankommen / verkauffte er jnen Jährlich 500. oder 600. Bockfell oder Häut. Der König aber ließ jhn gefänglich nach Portugal führen.

Es hat ſich auch zugetragen / daß ſich 2. Caſſras, oder Leibeigene Moſambic, vnd einer auß Iaua mit zwey Leibeignen weibern / allda ziemlich lang auffgehalten / alſo / daß ſie ſich ziemlich gemehret haben / daß jhrer wol 20. geweſen ſeynd. Dieſe / da jhre Schiff / damit ſie dahin kommen waren / haben fort ſegeln wöllen / hatten ſie ſich daruon geſtohlen / vnnd waren in die Berge / da kein mal ein Portugäſer geweſen / geflohen / allda ſie ſich / vmb die Zeit / wann die ſchiff allda anländen / auch auffgehalten haben. Vnd lieffen wann keine Schiff da geweſen / die gantze Inſul durch. Man hat jhnen aber / auß Befehl deß Königs / dermaſſen nachgeſetzt / daß ſie alle in Portugal gefangen geführt ſeynd worden.

In dieſer Inſul laſſen die Schiff / ſo auß India kommen / allzeit jhre Krancken Leut / vnd gibt man jhnen Reiß / Bißcoten / Oel / vnd ein wenig Gewürtz / dann Fleiſch / Fiſch vnnd Obſt finden ſie allda gnug / werden gemeiniglich wieder geſundt / dann es ein vberauß geſunde Lufft allda hat / vnnd werden von den Schiffen / ſo das ander Jahr dahin kommen / wieder nach Portugal geführt. Wir haben (ſchreibt Linſchot) Anno 1588. im Maio / 15. krancken vnnd etliche Leibeigne / ſo darvon gelauffen waren / darinn gelaſſen.

Dazumal haben wir 4. Schiff zu gleich ſehen kommen / ſo ein groſſen Schatz/vnd vber die 30. Tonnen Golds werth geführt/daß ſie alle mit Gewürtz / Edelgeſtein / vnnd andern köſtlichen waaren / geladen. Aber dieſer Schiff halben haben wir vns bey der Jnſul nit dürffen nider laſſen / ſondern ſeynd die gantze Nacht Nord Oſt / vnſer Geſellſchafft zu ſuchen/ zugefahren.

1597. Im Maio. Den 26. Maij / deß Morgens haben wir vns wiederumb gegen die Jnſul gewendt/ vnnd hat allzeit Sud Oſt windt geweHet / nach Mittag ſahen wir zwey Schiff / vnd wie wir auff den Abend darzu kamen/ſo war es vnſer Geſellſchafft/deß wurdē wir alle ſehr erfrewt/ dann wir einen gantzen Monat wider vnſern Willen zertheilt geweſen waren / darnach ſeynd wir alſo mit eynander gegen Nord weſt recht heimzu gefahren. dann wir noch (Gott lob) geſundt Volck hatten/vnd einen Sud Oſt/ recht guten windt/ ſo hatten wir auch noch wol 4. oder 5. Monat Waſſer gnug.

Den 27. 28. 29. vnd 30. dito / iſt einerley wind vnd ſchön Wetter geweſen / vnnd befunden deß Abends an den Cruſera, den 27. Maij auff 41. Grad.

Im Junio. Den 1. Junii/obſeruirten wie die Höhe von 6. Grad/ad Merid. ſeynd Nord weſt/ oder/ wegen der Abweichung deß Compaß / Nord weſt zum Nord zugeſchifft.

Den 6. dito / haben wir auff einen Grad nahe die Lineam AEquinoctialem erreicht / vnd dieweil wir befunden/ daß die wellen vns ſehr nach dem weſt geführt hatten / ſeynd wir mit eim Oſt vnd Sud Oſtwind/ Nordweſt/zum Nord geſegelt.

Den 7. dito / mit demſelben windt ſeynd wir den AEquatorem paſſirt.

Den 10. Junij / deß Abends vermerckten wir 5. vnd ein halb Gr. Höhe / ad Septentrionem, vñ ſahen wiederumb die Nordſtern/ ſo wir in zweyen Jaren nit hatten geſehen. Seynd allzeit Nord/ Nordweſt/mit einem Sud vnd Sud Oſten windt zugeſegelt.

Den 11. dito / war es gar ſtille / bißweilen eine finſtere Lufft auß dem Sud Oſt.

Den

Den 12. Juni/hatten wir auch ein finſter wetter mit Regen.

Den 13. dito / haben wir all vnſere Segel herunter gethan/ auff daß wir ſie möchten wiederumb gantz machen.

Den 14. dito / bekamen wir ein wiederwirtigen windt / auß dem Nord / deßhalben wir weſt Nord weſt zugefahren / wir kondten keine Höhe/wegen des finſtern wetters/ obſeruirn.

Den 15. dito / hatten wir ein Nord / vnnd Nord Nord Weſten windt.

Den 16. Junij / war die Höhe auff 9. Grad 10. Minuten / der windt Nord Oſt / vnd nord nord Oſt.

Dei 17. dito/ hatten wir ſchön wetter / mit Eord Oſt windt / ſind wir nordweſt/ vñ nach Mittag nordweſt zum nord zugefahren.

Den 18. dito/ haben wir einen groſſen Fiſch Aluercoos genannt/ davon wir mit eynander zwo Malzeit gehalten / gefangen/ ſo in langer Zeit nicht geſehen.

Den 26. dito / hatten wir noch allzeit nord Oſt windt/ ſind nord nord Weſt zugefahren / die Höhe war 17. vnd ein halb Grad.

Auff dato / iſt viel Staub wie roht Sandt in vnſere Schiff getrieben worden/ wie es zu geſchehen pflegt / da man neben dem Meer Duynen oder Deychen fährt/vermeynten / wir weren vngefähr bey der Inſul S. Antonio, da wir noch wol 40. oder 50. Meil gegen Abend daruon waren. *Inſ. S. Anto*

Auff dato / iſt ein fliegender Fiſch in vnſer Schiff geflogen / den haben wir geſſen.

Den 28. hatten wir 20. Grad Höhe/ mit Oſt nord Oſt Windt/ allda ſahen mir Sargaſſa oder Steinkraut.

Den 30. Junij/ haben wir die Sonne zu Mittag gerad am Zenith, vnd ſchnur recht vber dem Kopff gehabt / war aber dazumal nicht gar heiß/ ſondern hatten ein ſchön vnd kül Wetter. *Die Sonne ad Zenith.*

Auff dato / ſeynd wir den Tropicum cancri für vber gefahren/ deß Abends funden wir 24. Grad Höhe.

Den 2. Julij / ſahen wir noch gewaltig viel Steinkraut auff dem Meer vnd war der windt nord nord Oſt / mit ſtillem Wetter. *Im Julio.*

Den

Den 3. dito / bekamen wir widerumb den windt Oſt Nord Oſt / vnd ſeynd Nord weſt zugeſegelt.

Den 8. dito / hatten wir 33. vnd ein halb Gr. Höhe / der windt war Oſt / vnd ſahen noch viel Steinkraut allda auff das Meer treiben / aber nicht ſo dicke als zuuorn.

Mare Sargoſſa.

NOTA. Von dem Steinkraut / oder Saragoſſa, haben viel glaubwirdige Authores geſchrieben. Hartmannus hat ſolches für 60. Jahren in ſeinem Globo Terreſtri obſeruirt. Er conſtituirt aber das Meer nach Americam bey Florida, wie auch der Theuetus, der drauff gefahren / vnd ſetzt / daß ſolches Kraut / mit ſchönen Blumen wie eine wieſen geziert / wol 9. Tagreiſen lang weret / vnnd das Meer allda vberauß tieff iſt.

Coſm. lib. 33 cap. 1.

Linſchot, ſo auch newlich drauff gefahren / vnd viel Dings fleiſſig obſeruirt hat / ſchreibet / daß das Meer ſo grün iſt wie ein ſchöne wieſen / vnd ſo viel deß Krauts / ſo die Spagner Sargoſſa nennen vnd dem Peterle nicht vngleich iſt / dz die ſchiff damit im faren ſehr gehindert / wird auch Mare di Sargoſſa genandt / vñ wert / wie er obſeruirt, von 20. biß zum 34. Gr. ſind wol 210. Meil / vnd ſoll kein grund allda zu finden ſeyn / welches mit dieſer ſchiffahrt vberein trifft / dañ ſie auch von dem 24. Grad biß zum 33. vnd ein halb befunden.

In ſeim Itinerario. lib. c. 95.

Den 10. Julij haben wir guten windt auß dem Sud vnnd Sud Oſt bekommen. Deßhalben wir alle vnſere Segel auffgezogen / ſo in 26. Tagen nicht geſchehen / vnnd ſeynd Nord Nord Oſt zugefahren.

Allda haben wir vns ſehr geförcht / ob wir die Spanniſche Armada, ſo gemeiniglich vmb die Zeit deß Jahrs bey den Fläміſchen Inſuln oder Aſſores liegen / vnnd auff die Flota auß India warten möchten.

Auff Dato, iſt ein Junger auß vnſerm Schiff ins Meer gefallen / da wir mit gutem Windt gewaltig fortgefahren / er iſt doch zu groſſem Glück von vnſerm Pinas oder Jagtſchiff / ſo wol ein viertel Meil hinder vns war / erhalten worden. Deß Nachts befunden wir 36. grad Höhe.

Den

Den 12. Dito, war ein Sudweſt Windt / ſeynd Nord Oſt zum Nord zu gefahren.

Vnſere Schiffleute / vnnd die von dem Pinas, fehleten in der Hö-he einen gantzen Grad / dann wir 38. Grad / ſie aber nur 37. gefun-den / vnd ſchätzeten wir vns vngefähr den Inſuln Corue vnd Flores, von den Aſſores gleich. Corue & Flores.

Den 13. Julij / hatten wir noch den Sud Weſt wind. Vmb den Mittag dauchte vns / daß wir Landt geſehen / kondten es aber nicht ſehen / dann es gar im finſtern lag.

Den 14. dito / hatten wir ſtill Wetter / vnnd haben kein Landt ge-funden. Zur ſelben Zeit hat die Kranckheit in vnſern Schiffen wie-der angefangen zu zunemmen.

Den 17. dito / bekamen wir ein Sud Sud Oſt Windt mit ſchö-nem Wetter / die Höhe gefunden 41 Grad / vnd ſeynd Oſt Nord Oſt zugefahren.

Den 18. 19. 20. vnd 21. war gar ſtill Wetter.

Den 22. dito / hat ein Nord Wind gewehet / vnd ſeynd Oſt Sud Oſt zugeſegelt.

Den 23. dito hatten wir ein Nord / Nord Oſt / vnnd Nord Oſt Windt ſeynd neben Oſt zugefahren. Auff dato hat vnſer Küchen-meiſter noch ein Tonne Stockfiſch gefundē / dauon man gar nichts gewuſt / welchen wir / wegē deß Geſtancks / (ſo wir zu Hauß geweſen weren) ins Meer geworffen hätten. Dauon aſſen wir mit ſolchem Luſt / als wann es die beſte Koſt in der Welt geweſen were.

Den 24. bekamen wir ein Weſt vngeſtümmigen Windt / alſo dz jmmer zu zween Mann das Ruder halten muſten / damit wir gewal-tig fortgefahren / vnd vns ſehr gefrewet.

Den 25. dito fiel ein Sturmwetter eyn auß dem Weſt / alſo / daß wir allein mit zween vordern Segeln Nord Oſt zu Oſt gefahren ſeynd.

Den 1. Auguſti war die Höhe 45. Grad / mit eim Nord Weſt windt. Im Auguſto.

Den 2. Dito iſt einer / mit namen Gerhard Cornelisſ von Spic-

kenis, in vnſerm Schiffe geſtorben/ der war der erſte in vnſer Wiederkunfft.

Den 4. dito/bekamen wir ein Nord Weſtwindt.

Den 5. ein Sud Weſt / vnd befunden deß morgens die Höhe 47. Grad / ſeynd Nord Oſt vnnd Nord Nord Oſt zugefahren/ ſchätzeten/daß wir nicht weit von dem Canal wären.

Alle dieſe Tage haben wir ſolche Kälte in vnſern Schiffen erlitten/ als wenn es mitten im Winter geweſen wär / vnnd kondten vns mit viel kleidern ſchwerlich erwärmen. Auff Dato ſahen wir noch Steinkraut auff dem Meer.

Den 6. Auguſti war ein Weſt windt / vnnd haben deß morgens das Bley außgeworffen/vnd 80. Klaffter tieff befunden.

Gegen Mittag ſahen wir ein Schiff/ ſo ein Hollendiſche Fahnen auffhatte/es iſt aber vor vns/ob wir jhm wol Zeichē gnug gaben/ geflohen. Nach Mittage ſahen wir die Inſul Heyſant, darüber wir alle ſehr erfrewet.

Inſ. Heyſät.

Franckreich.

Den 7. dito/ſeynd wir deß Lands von Franckreich anſichtig worden/vnnd damals ein klein Schiff geſehen/aber mit jhm nit Sprach halten können/ſeynd Nord Oſt zugeſchifft.

Den 8. Dito haben wir die Kißkab (iſt eine Drückene) geſehen/ hatten durchauß Sudwindt/ vnnd ſeynd Oſt Nord Oſt zugeſegelt.

Enge von Calais.

Den 9. dito/ ſeynd wir zwiſchen den Häuptern (oder Engen von Engellandt vnd Calais) kommen/ vnnd ſeynd mit eim Sud Weſt windt Nord Oſt dardurch gefahren.

Nach Mittag ſegelten wir vor dem Holländiſchen Convoy oder Gleytſchiff/ſo auff ſeim Ancker lag/ fürüber. Es hat auch alsbaldt ſeinen Ancker auffgehaben/vnd iſt vns nachgeſegelt/ haben auff den Abendt mit jhm Sprach gehalten/doch kondten wir/wegen deß groſſen winds wenig beſcheyd vernemen/vnd ſegelte es mit vns fort.

Den 10. deß morgens iſt der Schiffmann von dem Gleytſchiff mit ſeinem Boot oder Nachen / darinn ein Faß Bier / Brodt vnnd Keß / an vnſer Schiff kommen / der vns erzehlete / wie es in vnſerm Landt zuſtünde / vnd haben bald darnach Holland geſehen. Dieweil

Hollandt.

dann

dann ein harter Sturmwindt erſtanden / ſeynd wir gegen Mittage gefahren / vnd haben bey Petten vnſern Ancker außgeworffen / allda mehr Hülffe vnnd Steuerleut erwartende. Von derſelben zeit an hatten wir in 5. Monat keinen Ancker im Meer gehabt. Auff den Abendt hat es ſo harten Windt gegeben / daß wir einen Ancker verloren.

Den 11. dito / haben wir ſtets Sudwindt gehabt. Gegen Mittag iſt das Schiff Mauritius fortgeſegelt / vnnd wir vermeynten jhm zufolgen / waren aber ſo ſchwach / daß wir vnſere Ancker nicht kondten auffziehen / habē alſo müſſen liegen bleiben / biß vns Hülffe vñ Steuerleute zukommen. Auff den Abendt iſt der windt Sud Weſt geweſen / vnd mit ſolchem vngeſtümme / daß wir vermeynten / wir würden auff das Landt geworffen werdē / alſo daß wir vnſern groſſen Maſtbaum haben abhawen / vnd ins Meer werffen müſſen.

Den 12. vñ 13. Auguſti hatten wir noch Sud Weſt hartē windt / alſo daß keine Steuerleute zu vns kommen kondten. Den 13. aber auff den Abendt iſt ſchön Wetter worden.

Den 14. Dito, deß morgens gar frühe / ſeynd zween groſſe Nachen mit Steuerleut vnnd Schiffleuten / ſo von vnſern Kauffleuten / die vns eyngeladen hatten / außgeſchickt / zu vns kommen / die brachten vns Brodt vnnd andere ſachen / haben vnſere Ancker auffgehaben / vnd ſeynd vmb Mittag an das Landt geſegelt / vnnd haben vns bey den andern Kauffahrer auff Ancker gelegt / allda wir Erfriſchung genug bekommen / ſo vns wol von nöthen geweſen / dann wir vberauß ſchwach geweſen. GOtt ſey Lob / Preiß vnd Ehre in Ewigkeit / Amen.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hulsius, Levinus

... Schiffahrt ...

Bd.: 1

Nürnberg 1625

4 It.coll. 54 n-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10366542-0
VD17 23:299585